

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig S 14 60 Halbjährig " 7 30 Vierteljährig " 3 75</p> <p>Bezugsgebühren und Entschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Anserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluss des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14— Halbjährig " 7— Vierteljährig " 3 60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	--	--

Nr. 48.

Waibhofen a. d. Ybbs, Freitag den 30. November 1928.

43. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Für den 5. Dezember d. J. wurde vom Bundespräsidenten die Bundesversammlung zur Wahl eines neuen Bundespräsidenten einberufen. Was ist die Bundesversammlung? Die Vereinigung von Nationalrat und Bundesrat. Beide Körperschaften bilden nur für zwei Fälle eine Einheit, treten nur in diesen zwei Fällen zu gemeinsamen öffentlichen Sitzungen zusammen: für die Wahl des Bundespräsidenten und für eine Beschlusfassung über eine Kriegserklärung. Die Bundesversammlung tritt am Sitze des Nationalrates zusammen. Das ist Wien. In der Bundesversammlung wird der Vorsitz abwechselnd vom Präsidenten des Nationalrates und vom Vorsitzenden des Bundesrates geführt. Diesmal hat der Präsident des Nationalrates den Vorsitz zu führen. Die Verhandlungen werden unter sinnmäßiger Anwendung der Geschäftsordnung des Nationalrates geführt. Nationalrat und Bundesrat können über die Wahl des Bundespräsidenten, wenn es notwendig sein sollte, vor der Wahl auch gesondert beraten. Die Beschlüsse der Bundesversammlung werden vom ihrem Vorsitzenden beurkundet und vom Bundeskanzler gegengezeichnet. Der Bundespräsident wird in gleicher Abstammung gewählt. Sein Amt dauert vier Jahre. Eine Wiederwahl für die unmittelbar folgende Funktionsperiode ist nur einmal zulässig. Da Dr. Hainisch bereits zweimal gewählt wurde, könnte er nur auf Grund eines Verfassungsgesetzes wiedergewählt werden. Zum Bundespräsidenten kann nur gewählt werden, wer das Wahlrecht zum Nationalrat hat und vor dem 1. Jänner 1928 das 35. Lebensjahr überschritten hat. In diesen Tagen haben die Sozialdemokraten behauptet, die Wahl des Bundespräsidenten unmittelbar durch das Volk bedeute eine „zärsaristische Gefahr“. Das ist nun, wenn man an die gewesene Dynastie denkt, geradezu ausgeschlossen, denn die Bundesverfassung schließt die Mitglieder regierender Häuser oder solcher Familien, die ehemals regiert haben, von der Wählbarkeit ausdrücklich aus. Zum Bundespräsidenten ist gewählt, wer mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen der Bundesversammlung für sich hat. Für die Wahl ist also die Anwesenheit einer bestimmten Anzahl von Mitgliedern der Bundesversammlung nicht erforderlich. Die Bundesversammlung besteht aus 215 Mitgliedern (165 Mitgliedern des Nationalrates und 50 Mitgliedern des Bundesrates). Wäre die Bundesversammlung am 5. Dezember vollzählig, so müßten 108 Stimmen für einen Bewerber abgegeben werden, der gewählt werden soll. Keine der Nationalratsparteien ist allein imstande, die für die Wahl erforderliche Stimmenanzahl bei Vollzähligkeit der Bundesversammlung aufzubringen. Die Bundesversammlung zählt nämlich: Christlichsoziale 98 (73 aus dem Nationalrate, 25 aus dem Bundesrate), Sozialdemokraten 91 (71 aus dem Nationalrate, 20 aus dem Bundesrate), Großdeutsche 14 (12 aus dem Nationalrate, 2 aus dem Bundesrate), Landbund 12 (9 aus dem Nationalrate, 3 aus dem Bundesrate). Die gegenwärtige Regierungsmehrheit wäre in der Lage, für die Wahl des Bundespräsidenten 124 Stimmen aufzubringen. Immer die Vollzähligkeit der Bundesversammlung vorausgesetzt, ergibt sich für die Christlichsozialen die Möglichkeit, entweder mit den Großdeutschen oder mit dem Landbund allein den Bundespräsidenten zu wählen. Sine qua non ist die Wahl des Bundespräsidenten 124 Stimmen aufzubringen. Immer die Vollzähligkeit der Bundesversammlung vorausgesetzt, ergibt sich für die Christlichsozialen die Möglichkeit, entweder mit den Großdeutschen oder mit dem Landbund allein den Bundespräsidenten zu wählen. Sine qua non ist die Wahl des Bundespräsidenten 124 Stimmen aufzubringen. Immer die Vollzähligkeit der Bundesversammlung vorausgesetzt, ergibt sich für die Christlichsozialen die Möglichkeit, entweder mit den Großdeutschen oder mit dem Landbund allein den Bundespräsidenten zu wählen. Sine qua non ist die Wahl des Bundespräsidenten 124 Stimmen aufzubringen.

Deutschland.

Nachdem die Panzerkreuzerfrage erledigt ist, wird man jetzt im Reich und in Preußen darangehen, die große Koalition zu bilden. Im Reich haben die Ver-

handlungen schon begonnen, in Preußen wartet man ab, bis die große Koalition im Reich gebildet sein wird. Dann wird die Bildung der großen Koalition in Preußen keine Schwierigkeiten mehr bereiten. Im Reich ist eigentlich keine der in Betracht kommenden Parteien begeistert für die große Koalition. Trotzdem sind sich aber die Parteien darüber klar, daß sie sich zu einer Regierung dieser Art entschließen müssen, und Reichskanzler Müller, der die Verhandlungen zwischen den Parteien eingeleitet hat, ist ziemlich optimistisch und glaubt, daß die Verhandlungen bald zu einem Resultat führen werden. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hielt eine Sitzung ab, in der Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine längere Rede hielt. Er trat für die große Koalition ein und sagte: „Wenn heute das Bürgertum insgesamt jede Arbeitsgemeinschaft mit der Sozialdemokratie ablehnen würde, so würde es selbst die Schuld an der Radikalisierung der Sozialdemokratie und an der Stärkung der Kommunisten tragen. Wir haben demgegenüber das größte Interesse, daß der staatsbürgerliche Gedanke in der Sozialdemokratie selbst gestärkt wird, um denjenigen Teil der Sozialdemokratie, der ein Zusammengehen mit dem Bürgertum anstrebt, nicht zu schwächen, sondern zu stärken. Allerdings ist unsere Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie ebenso eine Vernunftsache, wie es das Zusammenwirken mit der deutschnationalen Partei war“. Stresemann scheint innerpolitisch dem gleichen Optimismus zu huldigen, wie er es in den außenpolitischen Belangen tut. Er wird hierbei wohl schließlich bessere Erfahrungen machen als dort. Wohl muß zugegeben werden, daß die deutsche Sozialdemokratie eine wesentlich andere Einstellung hat als die austromarxistische Richtung.

Tschechoslowakei.

Der Präsident der Republik hat das Demissionsgesuch des Finanzministers Dr. Englisch angenommen und den Sektionschef im Finanzministerium Dr. Bohumil Blazak zum Finanzminister ernannt. Damit ist eine Klärung der politischen Lage insofern eingetreten, als die vielfachen Vermutungen hinsichtlich der Lage bis nach Durchführung der Wahlen in die Landes- und Bezirksvertretungen aufrecht bleiben. Dr. Blazak hat nach dem Amtszug unter Dr. Rafin den bürokratischen Apparat des Finanzministeriums von den ersten Anfängen an aufgebaut und die Ueberführung des ganzen Steuerapparates von Wien nach Prag durchgeführt. Er hat auch bei der Rafinschen Valutareform insofern eine maßgebende Rolle gespielt, als die amtsmäßige Durchführung unter seiner Leitung gestanden ist.

Ungarn.

Graf Bethlen hat auf eine Anfrage wegen eines Bankettes anlässlich des Geburtstages des „Erbkönigs“ Otto folgende Erklärung abgegeben. Er laute, daß die ungarische Regierung es keinesfalls dulden werde, daß das Königsproblem mit Umgehung der Gesetzgebung gelöst werde. Das Bankett stehe im Gegensatz zu dem ungarischen Gesetz, das die Entthronung der Habsburger ausgeschlossen hat. Das Bankett habe einen demonstrativen und propagandistischen Charakter gehabt. Die ungarische Regierung müsse jeder Propaganda entgegengetreten, die die Rechtsgültigkeit eines bestehenden Gesetzes in Frage ziehe. Die Erklärungen verschiebener Redner auf diesem Bankett, daß Otto als ungarischer König zu betrachten sei, ständen im Gegensatz zur Verfassung und können daher nicht geduldet werden. Wenn die legitimistische Propaganda auch ihre politischen Seiten habe, so sei sie andererseits nicht von solcher Bedeutung, daß man sich darüber aufregen müßte. Wollte man gegen die legitimistische Propaganda allzu energig vorgehen, so würde man nur Märtyrer schaffen und dadurch der Propaganda neue Nahrung geben. Wenn aber die Propaganda den Frieden des Landes tatsächlich gefährden sollte, dann werde allerdings die gegenwärtig geübte Toleranz aufhören.

Jugoslawien.

Infolge der Unzufriedenheit radikaler und demokratischer Abgeordneter mit der Amtsführung einzelner Minister soll die Regierung Korosec nach der am 1. Dezember stattfindenden Feier des 10. Jahrestages der Gründung des jugoslawischen Staates ihre Demission geben. Es werde hierauf zu der bereits mehrmals an-

gekündigten Rekonstruktion des Kabinettes Korosec kommen, so daß die gegenwärtige Regierungskoalition vorläufig auch weiter bestehen bleibe. An die Lösung des innerpolitischen Konfliktes zwischen Belgrad und Ugram soll erst im Frühjahr herangetreten werden, da die Bornahe von Neuwahlen vor der Erledigung der Budgetvorlage nicht als opportun betrachtet werde. — Infolge energischen Einschreitens der Partei der Deutschen im Königreich S.H.S. hat der jugoslawische Unterrichtsminister die neue Schulvorlage einer Umanderung unterzogen, die den Wünschen der Deutschen entgegenkommt. Hoffentlich bleibt der Minister bei seinem Worte!

Rumänien.

Zwischen der deutschen Volksgemeinschaft Rumäniens und der Regierung Maniu ist es zu einer Einigung bezüglich eines Wahlbündnisses bei den Wahlen gekommen. An den entscheidenden Beratungen nahmen drei Mitglieder der deutschen Volksgemeinschaft und zwar die Abgeordneten Brantsch, Roth und Muth teil. Ministerpräsident Maniu hat den deutschen Parteien insgesamt zwölf Mandate zugesichert, und zwar sechs in Siebenbürgen, vier im Banat, eines in der Bukowina und eines in Bessarabien. Abgeordneter Rudolf Brantsch erklärte nach der Konferenz vor Journalisten, die deutsche Volksgemeinschaft hoffe, daß die Regierung der nationalen Bauernpartei eine gerechte Lösung der Minderheitenfragen, namentlich der Schul- und Kirchenangelegenheiten finden werde. Er teilte ferner mit, daß die ungarische Partei Siebenbürgens kein Kompromiß mit der Regierung geschlossen habe und selbständig in den Wahlkampf eintreten werde. Die deutschen Parteien dagegen erhoffen sich von einem freundschaftlichen Uebereinkommen mit der Regierung eine bessere Atmosphäre, als sie durch einen Minderheitenblock im Wahlkampf hätte erzielt werden können. (Bisher hatte die deutsche Minderheit Rumäniens nur zehn Abgeordnete in der Kammer).

Türkei.

Die alttürkisch gesinnten Elemente von Smyrna haben, um einen systematischen Widerstand gegen die von Mustafa Kemal Pascha angeordnete Einführung der lateinischen Schrift in der Türkei zu organisieren, eine „Gesellschaft zum Schutze der Tradition des türkischen Schrifttums“ gegründet, die von Smyrna aus ihre Wirksamkeit über das ganze Land ausdehnen sollte. Die Regierung hat die Führer der Bewegung dieser Tage verhaften lassen, mit der Begründung, daß diese Propaganda für die alte türkische Schrift nur ein Vorwand für eine Agitation zur Wiederherstellung der Monarchie sei.

Afghanistan.

König Amanullahs Europareise ist die Ursache innerer Kämpfe, die nun schon eine geraume Zeit dauern und noch immer trotz energischer Maßnahmen nicht zum Stillstand zu bringen waren. Neuerdings hat die Regierung in Kabul den Beistand einiger Stämme im östlichen Teil des Landes erhalten und ist nunmehr bemüht, die gegen die Reformen Amanullahs gerichtete Bewegung mit aller Gewalt zu unterdrücken. Sie hat auch Flugzeuge in den Dienst dieser Aktion gestellt und kürzlich Dörfer und feindliche Streitkräfte von Flugzeugen mit Bomben bewerfen lassen.

Ägypten — England.

Nach den englischen Plänen soll der Sudan, der sich jetzt in einem wirtschaftlichen Aufschwung befindet, Ägypten aus seiner Monopolstellung in der Erzeugung der besten Qualitäten Baumwolle verdrängen. Angesichts der Besserung der Wirtschaftslage und der allmählich aktuell werdenden großen Bewässerungspläne lenkt eines der größten ägyptischen Blätter, der meistens als Sprachrohr des „Wasf“ (der ägyptischen Nationalpartei) dienende „Ugram“, die Aufmerksamkeit wieder auf das Verhältnis Ägyptens zum Sudan. Nachdem das Blatt nochmals festgestellt hat, daß der Sudan „Eigentum Ägyptens ist“, spricht es von dem großen Stauwerk von Dschebel-el-Awlia, an dem die Arbeiten jetzt wieder aufgenommen werden sollen und dessen Kosten auf 40 Millionen Pfund veranschlagt sind. Der Artikel verlangt, daß den ägyptischen Sachverständigen die ihnen bisher vorenthaltenen Unterlagen vorgelegt werden, damit sie prüfen können, ob

dieses Werk Ägypten Wasser entzieht oder nicht. Er behauptet ferner, daß durch den Nag-Hamadi-Damm, der das Wasser des Blauen Nils aufspeichert, Oberägypten mit Trockenlegung bedroht sei. Da dieses Stauwerk ausdrücklich für die Bewässerung des Sudans bestimmt sei, habe die Sudanregierung und nicht Ägypten die Kosten dafür zu tragen. Der Vorschlag des Blattes läuft praktisch darauf hinaus, durch Kolonisation die Position Ägyptens im Sudan zu stärken.

Japan — England.

Aus amtlichen japanischen Berichten geht hervor, daß eine Bewegung für engeres Zusammenarbeiten zwischen der japanischen und der britischen Regierung im fernem Osten im Gange ist. Die anglo-japanische Allianz, die 1921 den Vereinigten Staaten zuliebe geopfert wurde, scheint wieder aufzuleben. Hiezu schreibt die der Regierung in Tokio nahestehende Zeitung „Nishi Nishi“: Am 17. November wurde von einem Teil des japanischen Auswärtigen Amtes eine Konferenz über außenpolitischen Fragen abgehalten. Graf Ushida berichtete, daß während seines kürzlichen Besuches in London eine Verständigung mit England über eine gemeinsame Politik beider Länder in China gesucht wurde und daß er zu diesem Zweck gewisse bedeutende Vorschläge über eine freundschaftliche Zusammenarbeit für die Zukunft gemacht habe. Die Notwendigkeit einer englisch-japanischen Uebereinstimmung in Verbindung mit China wurde nach dem Fehlschlag der Genfer Marine-Ausrüstungskonferenz von 1927 im Frühjahr 1928 in London erörtert und führte im Juni zu einer Uebereinstimmung. Das freundschaftliche Gefühl, das auf diese Weise nach und nach zwischen Japan und England entstanden war, bot die Gelegenheit, die Wiederherstellung eines Bündnisses zwischen beiden Ländern zu erörtern. Nach japanischen Versicherungen soll diese Bewegung nicht gegen die Vereinigten Staaten gerichtet sein, was wohl nicht überall Glauben finden wird.

Die Großdeutschen für die Entpolitifizierung des Bundesheeres.

Von Abg. Oberst a. D. Klmann.

Vor dem 7. Oktober haben die Sozialdemokraten im Nationalrat eine dringliche Anfrage eingebracht, bei deren Begründung sich der Oppositionsredner Abgeordneter Dr. Renner des langen und breiten mit der Heimwehrbewegung auseinandersetzte. Deren mächtiges Anschwellen und namentlich das Eindringen der Bewegung in weite Kreise der Arbeiterschaft bereiten ihm ernste Sorgen und er hätte es am liebsten gesehen, wenn die Regierung die Heimwehrkündigung in Wr.-Neustadt verboten hätte. In diesem Falle hätte er gar nichts dagegen gehabt, wenn auch die Kundgebungen des republikanischen Schutzbundes verboten worden wären, ja er war sogar bereit, über ein allgemeines Verbot solcher Aufmärsche für eine längere Zeit in Verhandlungen einzutreten. Er, der überzeugte Kampfer, wandelte sich ganz plötzlich zum inneren Pazifisten. Wohl nur der Not gehorchend und nicht dem eigenen Triebe, schloß er seine langatmigen Ausführungen mit einer Aufforderung zu einer allgemeinen inneren Abrüstung, allerdings mit Einschränkungen, die ihm das Parteiinteresse vorschrieben.

Sowohl die Regierung als auch die Mehrheitsparteien haben diese Anregung sofort aufgegriffen. Bundeskanzler Dr. Seipel hat eheste Verhandlungen angekündigt (die ja mittlerweile auch schon stattfanden) und die Redner der Regierungsparteien haben einmütig ihren Willen zur Abrüstung kundgegeben, nur forderten sie dieselbe bedingungslos und ohne jede Einschränkung. Es wurde aber auch eindeutig festgestellt, daß mit einer solchen Abrüstung allein nichts getan sei und diese nach Erfüllung gewisser Forderungen, gleichsam der Schlupfwinkel hinter der bisherigen revolutionären Entwicklung unseres öffentlichen und parlamentarischen Lebens sein müsse. Die Heimwehren sind ja nichts anderes als der Ausdruck der herrschenden großen Unzufriedenheit der erdrückenden Mehrheit der Bevölkerung mit den von den Sozialdemokraten geschaffenen Zuständen. Es gilt also vor allem diese Unzufriedenheit zu beseitigen und dann werden die Heimwehren von selbst überflüssig werden. Namens der Großdeutschen Volkspartei habe ich gelegentlich der Abrüstungsdebatte im Nationalrat die Voraussetzungen und Forderungen für eine innere Abrüstung ganz konkret festgelegt und konnte mich dabei auch auf die bekannten Forderungen unserer Wirtschaftskreise stützen, die ja an einer ruhigen Entwicklung der Dinge das größte Interesse haben.

Als ersten Schritt habe ich die Entpolitisierung des Bundesheeres verlangt, eine Forderung, die ich seit dem Jahre 1924 alljährlich gelegentlich der Budgetberatung, aber auch bei allen sonst sich bietenden Gelegenheiten immer wieder aufgestellt habe. Diese Forderung ist übrigens auch ein Punkt der Grundzüge aus dem großdeutschen Parteiprogramm des Jahres 1921.

Die Entpolitifizierung des Bundesheeres ist heute schon zum Gemeingut aller denkenden Kreise der Bevölkerung geworden und es ist daher überflüssig, über die Notwendigkeit der endlichen Durchführung ein weiteres Wort zu verlieren.

Eine geordnete, unpolitische Wehrmacht ist und bleibt die Grundlage eines jeden Staates!

Die Großdeutsche Volkspartei hat sich wiederholt und eindeutig zu dieser Lebensfrage geäußert und auch aus den Kreisen des Bundesheeres selbst wurden die Stimmen immer lauter und eindringlicher, sie von der Partei Haß und Gunst endlich zu befreien. Wenn nun diese Forderung im Interesse des Staates und seiner Bevölkerung gelegen also eine absolute Notwendigkeit ist, überdies von den Betroffenen selbst gewünscht wird, so ist nicht einzusehen, warum mit der Durchführung auch nur eine Minute gezögert werden soll.

Die Sozialdemokratie hat einst mit betonter Befriedigung von den „Proletariern im Waffentod“ gesprochen, von der roten Partei garde, die nur den Befehlen der Partei gehorchte; um das Bundesheer haben sie all die Jahre her verzweifelt gekämpft, um vielleicht doch wieder eine „Volkswehr“ daraus zu machen. Es ist ihnen nicht gelungen und es besteht wohl keine Aussicht, daß ihnen dies je wieder gelingen könnte. Die Wehrmacht muß frei sein von allen politischen Einflüssen, dem Volksganzen dienen und nur der Staatsgewalt gehorchen.

Der in der Nationalratsitzung vom 23. Oktober 1928 eingebrachte Antrag und Gesetzentwurf der Abg. Klmann und Genossen, betreffend die Abänderung des Wehrgesetzes und des Heeresdisziplinalgesezes vom Jahre 1925 trägt diesen Forderungen Rechnung; er ist das Ergebnis eines eingehenden Studiums der Wehreinrichtungen der verschiedenen Staaten, insbesondere jener des deutschen Reiches und stellt ein weiteres gutes Stück der Rechtsangleichung an die deutsche Gesetzgebung dar.

Wohnbaupolitik und Arbeitslosigkeit.

In der Öffentlichkeit wird nicht gebührend gewürdigt, daß die Sozialdemokraten durch ihre verkehrte Wohnbau- und Mietpolitik sehr wesentlich die Arbeitslosigkeit fördern. Das ist ganz deutlich aus einer Ieoben von den „Statistischen Nachrichten“ veröffentlichten Aufstellung der Industriellen Bezirkskommission Wien über die Verufe der Arbeitslosen nach dem Stande vom 31. März 1928 zu ersehen. Hier ist festgestellt, daß es zu jenem Zeitpunkt in Oesterreich 43.265 arbeitslose Arbeiter der Baugewerbe gab, darunter in Wien 9.437. Aber diese Zahl ist nicht vollständig. Wir haben ihr zugefügt die Zahl der arbeitslosen Ziegelarbeiter (3237), Glashilfsarbeiter (425), Bauhelfer und Schlosser (3336), Baupengler und Spengler (1163), Installateure für Gas- und Wasserleitungen (816) sowie der Bautischler (312). Ohne Zweifel zieht das Darniederliegen des privaten Wohnungsbaues auch noch andere Arbeiterschichten in Mitleidenschaft. Aber davon abgesehen: Nach unserer Ergänzung sind von den 199.314 stelltenjüngenden Arbeitern und Lehrlingen nicht weniger als 52.554 Arbeiter der Baugewerbe und der mit ihnen verbundenen Gewerbe. Das heißt aber: 26,3 Prozent aller stelltenjüngenden Arbeiter sind die Opfer einer angeblich sozialen Politik, deren Ziel und Wirkung das Verhindern der privaten Wohnbautätigkeit ist, obwohl heute feststeht, daß der Wohnungsbau durch die Gemeinden allein die Wohnungsnot nicht beheben kann. Keine Obstruktionsrede im Nationalrat kann über die Tatsache hinwegtäuschen, daß Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit die Folgen der Politik sind, die den breiten Massen der Arbeiter immer wieder als die allein richtige und soziale Politik gepriesen wird. Mehr als ein Viertel aller Arbeitslosen sind die Opfer dieser Politik. Und ihre Vertreter wagen es, im Nationalrat durch eine Obstruktionskomödie ernste Arbeit im Interesse der Allgemeinheit zu verwickeln!

Leibrentengesetz und Beamtenfrage.

Parteiamtlich wurde am 28. ds. verlautbart: In der heutigen Sitzung des Verbandes der großdeutschen Abgeordneten wurde es begrüßt, daß sich die Regierung entschlossen hat, eine durchgreifende Aenderung des Leibrentengesetzes dem Nationalrat vorzulegen, in dem auch die seinerzeitigen Vorschläge des Antrages Dr. Waber zum Leibrentengesetze berücksichtigt erscheinen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde auf Grund der erstatteten Berichte der Stand der Beamtenfrage nach wie vor als unbefriedigend bezeichnet und die Erwartung nach einem weiteren Entgegenkommen der Regierung ausgesprochen.

Zum Schlusse berichtete der Klubobmann Abgeordneter Dr. Wotawa über die in der Bundespräsidentenfrage gepflogenen Verhandlungen.

Ein Engländer über den polnischen Korridor.

A.W. Es ist erfreulich, daß, wenn auch erst im bescheidenen Maße, der Korridor, diese blutende Wunde am Leibe Deutschlands, das Interesse des Auslandes erweckt. Ein Engländer, Kapitänleutnant und Mitglied des Unterhauses J. M. Kennworthy, hat ein Buch verfaßt, das auch die Korridorfrage behandelt. Es heißt dort:

„Ich halte es nicht für notwendig, mich zu entschuldigen, wenn ich immer wieder betone, wie nachteilig und aufreizend für Deutschland der polnische Korridor ist. Stellen wir uns vor, in England ließe ein Korridor von Liverpool im Westen nach Hull im Osten, der haß

Yorkshire, Lancashire und die nördlichen englischen Grafschaften vom Süden abschneide, und jeder Zug oder jedes Auto, das diesen Streifen durchquerte, hätte sich denselben ärgerlichen Zoll- und Passformalitäten zu unterwerfen.

Die Erregung und der Aerger der Deutschen über den polnischen Korridor sind aber nicht nur Gefühlsache wie bei den Franzosen, sondern fußen auf materieller Grundlage. Daher wird Deutschlands Erregung und Bitterkeit andauern und mit den Jahren immer heftiger werden. Die Gefühle der Franzosen dagegen werden sich mit dem Verblaffen der Erinnerungen abschwächen. Wenn man das normale Mittel zur Beilegung eines solchen Streites in einem Kriege sieht, so wird es schwierig sein, die Angelegenheit des polnischen Korridors ohne Kampf zu bereinigen. Wenn aber, wie es sein sollte, der Krieg als Bankrott der Staatskunst und Verneinung der Zivilisation betrachtet werden wird, so wird eine solche Frage auf friedlichem Wege durch schiedsrichterliches Verfahren und Verhandlungen allein gelöst werden...“

„Aber eines kann man Europa mit unfehlbarer Sicherheit vorausagen: Die gegenwärtigen polnischen Grenzen werden nicht bestehen bleiben. Nach den Satzungen des Völkerbundes hat Deutschland heute das Recht, im Rate Vorschläge zur Abänderung seiner östlichen Grenzen einzubringen. Täte es das, so würde es damit den Völkerbund auseinandersprengen. Frankreich und seine Alliierten würden nach der einen Richtung davonschwärmen und Deutschland und seine Freunde nach einer anderen. Die britischen Staatsmänner wissen das und trachten Zeit zu gewinnen. Mit anderen Worten: Wir lassen uns treiben.“

Admiral Scheer, der Sieger von Stagerrat gestorben.

Am Montag den 26. ds. ist in Markfredwig in Oberfranken der frühere Chef der Hochseeflotte und Chef des Admiraltabes, Admiral a. D. Reinhard Scheer, im 66. Lebensjahre an Herzschlag verstorben. Er verweilte zu kurzem Besuch bei dem ihm befreundeten Bürgermeister des genannten Städtchens, Doktor Hirschmann, wo ihn unerwartet der Tod ereilt hat. Die Beisetzung wird in Weimar, dem Wohnsitz des Verstorbenen, stattfinden. Scheer, dessen Name mit dem großen deutschen Seesieg in der Stageratsschlacht untrennbar verbunden ist, ist am 30. September 1863 als Sohn eines Pfarrers und Oberlehrers im damals noch kurhessischen Hanau geboren. Im Frühjahr 1879 trat er in die noch kleine Marine ein und nach einer schnellen Laufbahn übernahm er zu Ausbruch des Weltkrieges die Führung des 2. Geschwaders der deutschen Hochseestreitkräfte. Seine richtige Beurteilung der deutschen Kampfkraft auch zur See gegen die zahlenmäßig weit überlegene und besser armierte britische Flotte brachte ihm die Lorbeeren von Stagerat. Unter Scheers Oberbefehl wurde seit des Großen Kurfürsten Zeit zum erstenmal ein deutscher Seesieg größten Ausmaßes erröchten. Nur leider — um Jahre zu spät. Dann kam der Zusammenbruch. Mit bitterstem Schmerz mußte Admiral Scheer erleben, wie erbärmliche Treulosigkeit auf den unbesiegteten Schiffen an Stelle der heiligen Flagge den roten Feschen hißte. Im Jänner 1919 legte Admiral Scheer tiefgebeugt die Uniform ab, die er genau vierzig kampfs- und arbeitsreiche Jahre in Deutschlands Dienst getragen. Nun hat ihn der Tod jählings aus dem arbeitsreichen Leben gerissen. In den Herzen aller Vaterländischen wird er in der Erinnerung fortleben bis in die fernsten Zeiten.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Geschäftsstelle Wien, 7., Westbahnstraße 5.

Wintersportveranstaltungen 1929 in Göstling a. d. Ybbs.

Ehrenschaß Herr Landeshauptmann Dr. Karl Buresch.

Preiseischießen für das Verbandsgebiet. Freitag den 4. Jänner. Preis: Wanderpokal der Fremdenverkehrscommission Wien und Niederösterreich. Der Pokal bleibt ein Jahr bei der Siegergruppe und wird für die folgenden Jahre stets im Orte der Siegergruppe ausgeschoßen.

Dameneischießen um den Verbandspreis. Dieser bleibt der Siegergruppe. Nenngeld pro Kopf 1 Schilling. Zwei Eisbahnen. Dauer: 8 bis 22 Uhr. Anmeldungen in Gruppen unter Angabe des Gruppenleiters (Meier) an Spielleiter Anton Berger. Bei zu großer Anmeldung Fortsetzung Samstag den 5. Jänner von 8 bis 12 Uhr. Preisverteilung Samstag, 20 Uhr, bei Mitterhuber.

Werbe-Ski-Sprunglauf: Landes (1927)-, Verbands- und andere Preise. Samstag den 5. Jänner. Sprungchanze nächst dem Bahnhofe. Nenngeld 2 Schilling. Preisverteilung 20 Uhr bei Mitterhuber.

Werbe-Schneeschuh-Langlauf, Wettbewerbs-Preise der Landesregierung, des Verbandes u. a. Sonntag den 6. Jänner. Auslosung der Teilnehmer Samstag den 5. Jänner, abends 21½ Uhr. Abmarsch zum Startplatze vom Kirchenplatze ½7 Uhr. Beginn des Langlaufes 10 Uhr. Streckenlänge 12 Kilometer, 11 Uhr Eintreffen der ersten Teilnehmer. Nenngeld 2 Schilling.

Jugendvorführungen Sonntag den 6. Jänner, 12½ Uhr am Sportplatze beim Feuerwehrstützhaufe.

Preisverteilung und Beteiligung sämtlicher Kinder um 14 1/2 Uhr im Saale Frühwald unter dem Ehrenschutze der Gemahlin des Landeshauptmannes Dr. Buresch.

Änderungen in der Durchführung der obigen Veranstaltungen vorbehalten. Bei nicht geeignetem Wetter sämtliche Veranstaltungen am folgenden Sonntag und den vorhergehenden gleichen Tagen. Sämtliche Veranstaltungen nach amtlichen Regeln. Mitglieder des Oesterreichischen und Landesstiftverbandes ist die Teilnahme gestattet. Anmeldungen sind zu richten an obige Geschäftsstelle oder an die Ortsgruppe Göffling, Winterportgruppe.

Stikurse: G ö f l i n g, vom 23. Dezember bis 6. Jänner, bei genügender Anzahl von Teilnehmern bis Ende Jänner, Kursdauer 8 Tage, Kursbeitrag 8 Schilling. Eintritt jederzeit. (Unterkunft und Verpflegung, vier Mahlzeiten S 6.50, Heizung S 1.—) — L a d e n h o f: Kursbeitrag pro Tag S 1.—, Pension, drei Mahlzeiten, S 6.—, Schulhaus S 10.— pro Tag, Pension bei sieben-tägigem Aufenthalt S 60.—, 14 Tage S 100.—. H o c h t o u r e n: Hochfar (Schulhaus bewirtschaftet), Dürrnstein, Königsberg.

Ortsgruppe Sonntagberg. Am 22. November hielt die Ortsgruppe ihre Jahresversammlung unter Vorsitz des Bürgermeisters und Obmannes Barthofer. Der Obmann des Verbandes Dr. Stepan erstattete eingehenden Bericht, was im heurigen Jahre für die Gemeinde geleistet wurde: Markierung von Hilm-Kematen, Rosenau und Haltestelle Sonntagberg-Böhlerwerk auf den Berg, Herausgabe des Panoramas, Herstellung schöner Aufnahmen durch Oberlehrer Jatsch, Anschaffung erstklassiger Vergrößerungen für Werbe- und Ausstellungswecke. In den Ausschluß für 1929 wurden gewählt: Obmann Oberlehrer Jatsch, Sonntagberg; Obmannstellvertreter Baumeister Oberleitner, Gleiß; Schriftführer Emmerich Nowak; Zahlmeister Bürgermeister Barthofer, Rosenau. Beiräte: Gastwirtin Frau Anna Wedl, Rosenau; Fleischhauer Benedikt Wedl, Rosenau; Gastwirt Hans Zroweg, Sonntagberg; Gastwirt Heinrich Wurditsch, Sonntagberg; Arbeiter Killinger, Bruckbach; Gendarmeriebeamter Scheidt, Rosenau.

Lichtbildervorträge Eisenwurzen: 2. Dezember Erlauboden, Gasthaus Buder; 3. Dezember: Rienberg-Gaming, Kinoaal; 4. Dezember: St. Anton, Gasthof Hainzl; 5. Dezember: Oberndorf, Kino für die Schule; 6. Dezember: Manf, Volkshilfsverein; 7. Dezember: Stockerau.

Weihnachtsabend in Wien. Am 8. Dezember im Kaffee Landmann zu Gunsten der Weihnachtsbeteiligung und Stibeschaffung unter Mitwirkung der Volksliedergruppe Doktor Kottel, Schriftsteller Karl Pischorn, Tänzerin Mary Blanche und Pianisten Dr. Weber usw. Karten zu S 1.50 in der Geschäftsstelle.

Kunstschau Eisenwurzen bei „Herrenhuter“, Wien, 1., Neuer Markt. Kein Ybbstaler versäume dieselbe zu besichtigen. Eintritt frei.

Sti für die Schulen des Ybbstales und Oetzbergergebietes. Die zugesicherten Sti gehen den Schulleitungen in den nächsten Tagen zu.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Gewerbeverein.** — **Sprechabend.** Heute, Freitag den 30. ds., findet im Saale des Hotels Züfähr (Kreul) ein Sprechabend um 8 Uhr abends statt, in welcher Landtagsabgeordneter Ing. Scherbaum über das F a s h i o p r o j e k t berichten wird. Es ergeht an alle Mitglieder das höfliche Ersuchen, bestimmt zu erscheinen und für regen Besuch zu werben. Von Mitgliedern eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

* **Männergesangsverein.** Dienstag den 4. Dezember 1928, 8 Uhr abends, Probe des Männerchores. — Die Hauptversammlung des Männergesangsvereines findet Donnerstag den 13. Dezember statt.

* **Männergesangsverein** — **85. Gründungsfeier.** Am Samstag den 8. Dezember 1928 (Feiertag) hält der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs abends 8 Uhr im Saale des Großgasthofes Kreul seine 85. Gründungsfestfeier mit nachstehender Vortragsfolge ab: 1. „Alte Kameraden“, Marsch von C. Teike (Hausorchester). 2. Vorspiel zu „Banditenreiche“ von F. Suppé (Hausorchester). 3. „Das heilige Wort“, Männerchor von R. Völker. 4. „Heimat“, gemischter Chor von F. Neuhöfer. 5. „Nachtwandler“, Männerchor von R. Heuberger. 6. „Tanzlied“, Frauenchor von B. Keldorfer. 7. „Schön ist die Jugend“, Männerchor von Wohlgemuth. — Pause. — 8. Ballettmusik zu „Rosamunde“ von F. Schubert (Hausorchester). 9. „Schneerose“, Walzer von Jos. Kliment. 10. „Jolies Bergère“, Marsch von Paul Linke. 11. a) „Die Lautenschlägerin“, Gavotte von R. Komzak; b) „Elsenreigen“, Walzer-rondo von Rich. Schlegl. 12. „Waidhofener Walzer“ von Leopold Kirchner. Eintritt für Vereinsmitglieder frei. Nichtmitglieder 1 Schilling.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Die heurige Zuleiter der hiesigen Zweigstelle findet Samstag den 15. Dezember l. J., abends 8 Uhr, bei Stepanek (Turnerzimmer) statt. Näheres folgt.

* **Hauptversammlung des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Am Montag den 10. Dezember 1928 um 8 Uhr abends findet im Großgasthofe Hierhammer die Hauptversammlung

des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs statt. Tagesordnung: 1. Berlesung und Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift. 2. Rechenschaftsbericht 1927. 3. Neuwahlen. 4. Satzungsänderungen. 5. Anträge und Anfalliges.

* **Weihnachten im Krankenhaus.** Die Leitung und Verwaltung des allgem. öffentlichen Krankenhauses wendet sich wie in den früheren Jahren anlässlich des Weihnachtsfestes an die geschätzte Bevölkerung der Stadt und Umgebung mit der ergebenen Bitte, auch heuer wieder dieser Wohlfahrtsanstalt, welche jederzeit den Hilfsbedürftigen Einlaß und Beistand gewährt, zu gedenken, um wie alljährlich mit opferbereiter Hand ein Gelingen der Weihnachtsfeier zu ermöglichen. Barbeiträge übernimmt außer den Funktionären der Anstalt das städtische Oberkammeramt; Naturalspenden (Viktualien, Bekleidung) können vom Spender abgeholt oder mögen im Krankenhaus abgegeben werden.

* **D. u. O. Alpenverein.** Es diene allen Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß bei der Sektionsleitung die J a h r b ü c h e r 1928, mit einer schönen Karte des Großglockner-Gebietes versehen, zum Preise von S 6.—, ferner der Ratgeber für Alpenwanderer zum Preise von S 3.80 erhältlich sind und auch Bestellungen für Blodigs Alpenkalender für 1929 (Wochenkalender mit schönen Bildern), welcher sich auf ungefähr S 5.— stellt, entgegennimmt.

* **Feuerschützengesellschaft.** Mittwoch den 5. Dezember findet im Gasthaus des Herrn Schinagl die diesjährige H e r b s t - H a u p t v e r s a m m l u n g statt. Nach erfolgter Tagesordnung werden auch heuer wiederum einige Hasen ausgespielt. Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist Schützenpflicht.

* **Deutscher Schachverein Waidhofen.** Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Schachvereines Waidhofen findet am Mittwoch den 12. Dezember l. J. um 20 Uhr im Vereinsheim Kreul statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, sicher und pünktlich zu erscheinen. Nach Schluß der Vollversammlung findet ein S y m u l t a n - S p i e l des Herrn Dr. Otto Trinks statt.

* **Die Schulschwester von Waidhofen a. d. Y.** richten an alle edlen Gönner und Wohltäter die herzlichste Bitte um gütige Spenden zur Christbescherung für die armen Kinder der Handarbeitschule und des Klosterkindergartens.

* **Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein** veranstaltet am Donnerstag den 6. Dezember in Herrn Hierhammers Sonderzimmer eine N i k o l o f e i e r. Die Vereinsleitung wird sich Mühe geben, diesen Abend gemütlich zu gestalten und ladet ihre p. t. Mitglieder, Gönner und Freunde zu zahlreichem Besuche höflichst ein.

* **Der Musikunterstützungsverein Waidhofen a. d. Y.** veranstaltet am 31. Dezember d. J. im Großgasthof Stepanek eine große Silvesterfeier, zu der wir heute schon die herzlichste Einladung ergehen lassen. Nähere Mitteilungen in den nächsten Folgen.

* **Freiw. Feuerwehr.** Am Samstag den 1. Dezember 1928 findet um 8 Uhr abends im Vereinsheim, Gasthof des Herrn Franz Stumpf, die diesjährige G r ü n d u n g s f e i e r der freiw. Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs statt, zu welcher alle ausübenden und unterstützenden Mitglieder, sowie alle Freunde und Gönner der Feuerwehr geziemend eingeladen sind.

* **Landwirtschaftlicher Fortbildungskurs für Bauernsöhne.** Am Mittwoch den 28. November 1928 wurde der diesjährige Winterfortbildungskurs für Bauernsöhne in Waidhofen a. d. Ybbs eröffnet. Nach dem Eröffnungsgottesdienste in der Pfarrkirche zu Zell begrüßte Herr Kammerobmann und Bürgermeister Wührer die erschienenen Lehrkräfte und Kursteilnehmer im Lehrsaale bei Herrn Stahrmüller. Der Leiter des Kurses, Herr Ingenieur Trabauer (Gaming) legte in kurzen Worten die Aufgaben und Ziele dieser Kurse dar und Herr Oberlehrer Ad. B i s c h u r, der örtliche Kursleiter, erläuterte die Ordnungsvorschriften des Kurses. Als Kurstage wurden Mittwoch und Freitag von 8 bis 16 Uhr festgesetzt. Die Lehrfachverteilung ist folgende: Sittenlehre Herr Pfarrer Dorrer, Naturkunde Herr Direktor H. Madler, Rechnen und Schriftwechsel Herr Oberlehrer Ad. B i s c h u r, Tierhilfe Herr Doktor A. K a l t n e r, Waldbau Herr Oberförster R. D o m, Landwirtschaft Herr Ing. Trabauer. Kursteilnehmer sind: Frz. H e l p e r t o r f e r - W a g e n r e i t, Joh. H o c h p ö c h l e r - I n n e r m e i e r h o f, Josef H o c h s t r a ß e r - R a i n - K o n r a d s h e i m, Franz H ö n i g l - B e r g h o f, Engelbert und Karl K e r s c h b a u m e r - G r o s h ö d, Joh. K e r s c h b a u m e r - F r a u n w i e s, Roman K e t t e n s t e i n e r - F o r t e r b a c h, Steph. T h e u r e t s b a c h e r - S c h a g l e h e n, Josef W e c h s e l a u e r - U n t e r m ü h l - K r a i l h o f, Anton Z e b e n h o l z e r - V o r d e r h o l z.

* **Von der Volksbücherei.** Die Bücherei ist anstatt am Feiertag den 8. Dezember am F r e i t a g den 7. Dezember von 1/2 bis 6 Uhr geöffnet. — Für die eingelaufenen Bücherpenden von Herrn Fritz Brandl und von Ungenannt wird bestens gedankt.

* **Ein nettes Geschäftslokal** hat Herr Sattlermeister Franz W u n d e r e r am Unteren Stadtplatz eingerichtet für sein Lager von T a s c h e n, K o f f e r, S p o r t - a r t i k e l n usw., das er seiner Sattlerei und Ladereierei nunmehr angeschlossen hat. Es werden dort auch alle Reparaturen der angeführten Artikel übernommen und schnellstens ausgeführt. Wir verweisen auch auf die Anzeige im Inzeratenteil.

* **Der Autofahrkurs der Fahrschule Krems beginnt** am 15. Dezember unter der Leitung eines Dipl.-Inge-

Was ist Togonal?

Togonal-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung **rheumatischer, gichtischer und nervöser Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten!** Togonal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S 2.20. 755

nieurs. Anmeldungen und Prospekte aus Gefälligkeit bei Herrn Alois Haller, Untere Stadt 14.

* **Hausbratwurst-Schmaus.** Am Sonntag den 2. Dezember findet im Gasthause Leop. Schinagl, Weynerstraße, ein Hausbratwurst-Schmaus statt.

* **Todesfall.** Freitag den 23. d. M. starb der Hausbesitzer und ehemalige Mesner der Klosterkirche am Graben Herr Maximilian Zuchsluger im 71. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand Sonntag den 25. d. M. unter sehr großer Beteiligung besonders der Geistlichkeit und der christlichen Vereine statt. Die Bürgergarde, deren Mitglied der Verstorbene durch 43 Jahre war, gab dem Verstorbenen mit Musik das letzte Geleit. — Am 22. ds. starb Herr Johann Lotter im 67. Lebensjahre.

* **Niederösterreich. Haus- und Grundbesitzer-Verband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Am 25. November 1928 tagte im Saale des Großgasthofes Züfähr (Kreul) eine vom Reichsbunde der Hausbesitzer Oesterreichs anberaumte außerordentliche Vollversammlung der hiesigen Ortsgruppe, die einen recht zahlreichen Besuch aufwies. Der Vorsitzende Obmann Direktor H i r s c h - l e h n e r begrüßte unter den Erschienenen in erster Linie den von der Verbandsleitung entsendeten Referenten Herrn Ziegler aus Wien, die Vertreter der Kreisleitung Amstetten und der Ortsgruppen Rosenau und Ybbsitz, sowie die beiden Bürgermeister der Gemeinden Waidhofen und Zell. Nach einigen einleitenden Worten erteilte er dem Referenten das Wort zur Berichterstattung. Herr Ziegler leitete seine Ausführungen mit einem Vergleich unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse mit denen Rußlands ein und stellte fest, daß sich die dortigen kommunistischen Volksvertreter bereits zur Notwendigkeit bekennen mußten, die freie kapitalistische Wirtschaft wieder einführen zu müssen. Weiters schildert er die Demoralisierung der Massen, die bereits soweit gediehen sei, daß sich die roten Führer selbst von ihr fürchten und sei die Wiener Gemeindegewalt nichts anderes als die Schutzgarde des Bürgermeisters. Redner kommt nun auf die Mietengesetz-Abbauvorlage zu sprechen und verurteilt das darin vorgezeichnete schleichende Tempo des Mietzinsaufbaues, wie es unsere herrschende Kreditnot gar nicht zuläßt. Die von der Gemeinde Wien in Newyork aufgelegte 30 Millionen Dollar-Anleihe wurde dort mangels vollwertiger Pfandgüter nicht gezeichnet. England, Italien, überhaupt das ganze Ausland verweigere uns jeden Kredit, insoweit wir unseren heimischen Hausbesitz nicht vom Zwangsgesetze freimachen. Eine der wichtigsten Forderungen der Hausbesitzer ist die der Anerkennung des Eigenbedarfes, das ist ihr verfassungsmäßiges Recht des Privateigentums. Redner wendet sich in scharfen Worten gegen das Vorgehen der Sozialdemokraten, das den Zweck verfolgt, durch Dauerreden und andere widerliche Obstruktionsmittel einen Volksentscheid in der Mietenfrage zu erzwingen. Er geißelt die Wohnbaupolitik der Gemeinde Wien, die nur Gleichgesinnte in ihre Häuser aufnimmt, vorzugsweise Konfessionslose, wodurch auch noch die Religionsfreiheit beeinträchtigt werde. Die Bautätigkeit müsse unbedingt wieder eine private werden, denn nur so sei die Freizügigkeit gewährleistet. Ganz unzutreffend sei das abgebrauchte Schlagwort der Gegner, die Mieter könnten den erhöhten Mietzins nicht bezahlen, dagegen seien sie aber imstande, für Bund, Land und Gemeinde Wohnbausteuer und andere Abgaben zu entrichten, die den 6000-fachen, vielfach sogar den 12.000-fachen Frie-denszins erreichen, wie dies in den rotverwalfeten Gemeinden, z. B. Villach, deutlich zum Ausdruck komme. Sei es in Deutschland oder in Ungarn, in Schweden, Holland usw. nirgends in aller Welt begegnen wir solch korrupten Verhältnissen wie bei uns und sei in dieser Hinsicht der Ausspruch des Leipziger Oberbürgermeisters nach Besichtigung der Wiener Gemeinde-Wohnhausbauten treffend, „er wisse nun, wie man's nicht machen soll“. Redner erklärt weiters, daß von einer Verlängerung des Arbeitslosenunterstützungsgesetzes nicht die Rede sein könne, solange das Mietengesetz nicht in befriedigender Weise erledigt sei. Auf diesem Standpunkt verharre unser Nationalrat Pistor unversrückbar und ihm sei es auch in erster Linie zu danken, daß wir heute einen Faktor darstellen, mit dem ernstlich zu rechnen sei. Es sei aber noch lange nicht genug geleistet, die Organisation müsse sich noch bedeutend mehr ausbauen und verstärken, insbesondere sei es die Jugend, die herangezogen werden müsse zu dem Gedanken unseres Freiheitswillens und zur Pflicht, die ererbte und schwer erworbene Scholle zu schützen und zu erhalten. Redner gedenkt schließlich mit warmen Worten unserer Heimwehr, die uns in letzter Zeit des öfteren freier aufatmen ließ und uns in der Hoffnung neu stärkte, daß sich nun doch das Wahre und Rechte durchringen müsse, zum Wohle unseres Volkes und unserer Heimat. Großer, minutenlanger Beifall folgte den Worten des Redners. Der Vorsitzende dankte dem Referenten namens der Versammlung herzlich für seine vorzüglichen und erschöpfenden Ausführungen und verlas die von der Ortsgruppenleitung verfaßte Ent-

schließung, die mit großem Beifall einstimmig angenommen wurde und welche allen in Betracht kommenden führenden Stellen und Persönlichkeiten zugestellt werden wird. Die Resolution umfaßt folgende Punkte: 1. Die Mietengesetz-Abbauvorlage ist als gänzlich unzureichend zu bezeichnen. 2. Die geplante Entschädigung mit wertlosen Obligationen für abzuliefernde zwei Drittel des Zinsertragnisses wird entschiedenst abgelehnt. 3. Das Vorhaben der Sozialdemokratie, das Anforderungsgesetz in Gestalt eines Einweisungsrechtes wieder einzuführen, durch Obstruktion einen Volksentscheid oder Neuwahlen zu erzwingen, wird mit den allerhöchsten Mitteln bekämpft. 4. Zusage der Eigenbedarfs. 5. Endgiltige Abschaffung der Wohnungs- und Geschäftsablässe und der Bewucherung der Untermieter. 6. Volle Rechtsicherheit aller Mietverträge. 7. Restlose Abschaffung der Wertzuwachsabgabe, Wiederbelebung der privaten Bautätigkeit und des Kreditmarktes, sowie wesentliche Beschleunigung des Mietzinsaufbaues. 8. Dem Präsidenten des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer, Herrn Nationalrat Felix Pfister, wird das einstimmige und lückenlose Vertrauen ausgesprochen und die Vertreter der bürgerlichen Parteien aufgefordert, ihm geschlossen zur Seite zu stehen. Nachdem der Obmann noch einige an die Rede des Referenten anknüpfende Beispiele aus der lokalen Vereinstätigkeit berichtet und einige Mitglieder Anfragen und Anträge an die Ortsgruppenleitung gerichtet hatten, dankte der Vorsitzende Herrn Kreul namens der Ortsgruppe für die unentgeltliche Ueberlassung des Saales und schloß um 18.15 Uhr die würdig verlaufene Versammlung. Die am Ausgange des Saales aufgelegte Kampffond-Sammlung wies ein Ergebnis von S 40.60 auf.

* **Selbstmord.** Am 25. ds. hat sich der Hilfsarbeiter Josef Wallner in seiner Wohnung in Zell a. d. Y., Berggasse 1, mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten. Der Unglückliche litt schon seit längerer Zeit an Verfolgungswahn. Wallner war verheiratet, doch ist ihm seine Frau im Tode bereits vorausgegangen. Er hinterläßt einen sechsjährigen Knaben, der nun der Eltern gänzlich beraubt ist.

* **Die Zifferblätter der Stadtmuhr.** Schon zu wiederholten Malen wurde von Einheimischen und Fremden der desolade Zustand der Zifferblätter der Stadtmuhr bemängelt. Es ist insbesondere das gegen den Frensjingerberg gerichtete Zifferblatt, welches derart verwittert ist, daß Ziffern überhaupt nicht mehr von einander zu unterscheiden sind, sodaß es den Zweck als Zeitgeber schon lange nicht mehr erfüllt. Nachdem aber der Stadtkern gerade von dieser Seite aus am meisten zur Geltung kommt und beobachtet wird, so wäre wohl höchste Zeit, endlich auch die Renovierung der Zifferblätter vorzunehmen. Vielleicht wäre auch die Frage zu erwägen, ob es nicht, wie in anderen Städten, möglich wäre, die Zifferblätter zu beleuchten, um dieselben auch bei Nacht weithin sichtbar zu machen.

* **Schnee.** Bei Null Grad ist nun der Schnee, der schon mehrere Tage aus geringer Höhe von unseren Bergen bläke, ins Tal vorgerückt. In der Nacht von gestern auf heute deckte er nun auch die tiefergelegenen Flächen mit einer leichten Hülle. Die Temperaturen in den letzten Tagen lagen nahe dem Nullpunkt und das stürmische Wetter, das nach auswärtigen Meldungen sich besonders im Norden und Westen des Kontinentes katastrophal auswirkte, haben wir bei uns nur wenig verspürt. Wohl hat auch hier der Sturmwind von Sonntag und Montag einigen Schaden angerichtet. Im übrigen dürfte nun auch bei uns der Winter feste Position bezogen haben.

* **Vom Zuge niedergestochen.** Bei der Bahnüberführung der Verbindungsstraße zwischen Wienerstraße und Patertal wurde am 19. d. M. der Pflingling des hiesigen Bezirksaltersheimes Magdalena Rohrauer von einem Zuge der Ybbstalbahn gestreift und zu Boden geschleudert. Die Kohrauer hatte, obwohl die Bahnschranken geschlossen waren, den Bahnkörper der Bundesbahn überquert und ging dann entlang des Geleises der Ybbstalbahn. In diesem Augenblicke kam der Zug von Ybbitz, dessen Führer Warnungspfeife gab und als er sah, daß die neben dem Geleise Gehende darauf nicht reagierte, den Zug bremste und Kontrastdampf gab. Infolge der kurzen Distanz konnte der Zug erst angehalten werden, als die Lokomotive in gleiche Höhe mit der Frau kam, so daß diese noch gestreift und zur Seite geschleudert wurde. Dadurch, daß der Zug im Augenblicke des Anstreichens schon zum Stehen kam, war der Stoß, den die Kohrauer erhielt, nicht mehr heftig, so daß sie auch nur geringe Verletzungen erlitt. Sie hat es daher der Aufmerksamkeit des Maschinenführers zu danken, daß der Unfall für sie nicht folgenschwerer war.

* **Weber 1500 Nerzte bestätigen die hervorragende, schmerzstillende und heilende Wirkung des Logal bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen.** Auch bei Erkältungskrankheiten sind Logal-Tabletten altbewährt. Die Wirkung tritt unmittelbar ein. Logal-Tabletten sind absolut unschädlich und üben weder auf den Magen, die Nieren, das Herz oder andere Organe einen schädlichen Einfluß aus.

* **Auch Ihr leeres Maggi-Gläschen hilft Ihnen sparen!** Werfen Sie es also nicht fort, sondern gehen Sie damit zu Ihrem Kaufmann und lassen Sie es mit Maggis Würze nachfüllen. Nachgefüllt ist Maggis Würze viel billiger. Achten Sie jedoch darauf, daß das Gläschen nur aus der großen Maggi-Maschine nachgefüllt wird! Diese trägt den Namen „Maggi“ auf „gelbrotten“ Etiketten.

Veranstaltungen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H. empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rascheste Lieferung, billigste Preise. Kostenlose Verlaubarung im „Bote von der Ybbs“ in der nächsten Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

Waidhofen:

Samstag den 1. Dezember, 8 Uhr abends: Gründungsfeier der freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs im Gasthof Stumpf.

Samstag den 1. Dezember, 8 Uhr abends: Theaterabend („Der siebente Tag“) des Vereines Freie Schule Kinderfreunde im Stepaneksaal.

Samstag den 8. Dezember, 8 Uhr abends: Gründungsfeier des Männergesangsvereines im Großgasthof Kreul-Tafelberg.

Samstag den 15. Dezember, 8 Uhr abends: Julifommers der d. p. Burschenschaft „Silesia“ im Gasthof Röggl-Strunz, Zell.

Samstag den 15. Dezember, 8 Uhr abends: Julifeier des Subetendeutschen Heimatbundes bei Stepanek (Turnerzimmer).

Samstag den 22. Dezember, 8 Uhr abends: Julifeier des Lv. „Lühow“ im Löwenstube.

Samstag den 2. Jänner 1929, 8 Uhr abends: Sängerkonzert des Männergesangsvereines Zell a. d. Y. im Gasthof Röggl-Strunz.

Zuschriften aus unserem Leserkreis.

Und schon wieder das Schwimmbad. In der letzten Folge des „Boten“ wurden meine Ausführungen „kritisiert“ und meine „wenig stichhaltigen“ Einwendungen gegen das Projekt eines Schwimmbades auf der Au — wie sich der Einsender wahrscheinlich denkt — schlagend „widerlegt“. Die ganze Frage wurde ja gewissermaßen zur öffentlichen Erörterung gestellt und es soll jedermann Gelegenheit haben, seine Ansicht zu entwickeln und für sie zu werben — ohne befürchten zu müssen, sich deswegen Ausfällen aussetzen oder lächerlich gemacht zu werden. Aber selbst auf diese Gefahr hin, komme ich neuerlich auf die letzten Ausführungen zurück. Vorerst möchte ich entschieden erklären, daß ich mich keineswegs als „kompetente Seite“ fühle, sondern daß ich nur als Wassersportler das Wort ergriffen habe, der die Forderungen unserer Schwimmer mit den Belangen des Gemeindefiskus möglichst in Uebereinstimmung bringen will. Es ist bestimmt kein „Ausschnitt“, wenn ich behauptet habe, daß der in Betracht kommende Grund in der zu verlängerten Pflanzstraße mit Ausnahme einer ganz geringfügigen Ergänzung, die im Tauschwege von der hiesigen Pfarre vorgenommen werden könnte, bereits im Besitz der Stadtgemeinde ist (siehe Grundbuch). Ebenso der eine Stadel, der fallen müßte. Vom zweiten, einem zwei- oder dreiteiligen Stadel, der allerdings im Privatbesitz ist, müßte ein Teil eingelöst werden. Glauben Sie nun im Ernst, Herr Einsender, daß das der Gemeinde ebensoviel kosten würde, wie der Ankauf der Gründe auf der Au, an den Ihnen ohne Rücksicht auf die Gemeindefinanzen so viel zu liegen scheint? Ich bin auch dafür, daß die Stadtgemeinde möglichst viele Gründe an sich bringt, aber nicht unter jeder Bedingung und um jeden Preis. Nun zum „größten Schläger des Jahrhunderts“ (Herr Bürgermeister, wo wird dereinst mein Denkmal stehen?). Das Wasser für das Bad auf der Au wäre aus dem Redtenbach zu nehmen, denn die städtische Wasserleitung kommt da oben zur Füllung eines großen Badesbassins infolge der Druckverhältnisse wirklich nicht in Frage. Wenn mir das auch als „Schläger“ ausgelegt wird, dann hat die Leitung des städtischen Wasserwerkes das Wort. Herr Einsender wird mir zugeben müssen, daß das Bachwasser oberhalb der Kanäle (Vertalstraße usw.) entnommen werden müßte? Dann ist doch eine lange Zuleitung (vielleicht sogar mit einer Stauanlage) durch so und so viele Besitze und unter der Bahn durch bis auf die Au nötig — oder geht das Wasser „rohrlos“ via Radio? Da aber die Au einiges höher liegt wie der Redtenbach (bitte, das ist kein Schläger), ist eine Pumpenanlage „mit ein paar Pferdekraften“ nötig, die entweder von einem Wärter bedient oder automatisch ausgebaut werden müßte (Abfallenergie). Hierbei kann ich dem Herrn Einsender versichern, daß ich wirklich nicht um „ein halbes Jahrhundert zurück“ bin, sondern im Gegenteil an eine ganz moderne elektrische Anlage denke. Gut — nun könnte das Schwimmbassin gefüllt werden; vom Redtenbach, dem Armen, würde dadurch aber manchmal mehr Wasser verlangt werden als er in trodenen Zeiten bezug überhaupt führt. Aber (und das ist wirklich ein Schläger!) das entnommene Wasser käme in den armen Redtenbach lange nicht mehr zurück, sondern es bliebe im Bade und würde in der Kläranlage immer wieder gereinigt und zurück ins Bassin geleitet. Ja noch mehr: es müßte die Schwimmmenge, welche verdunstet und jene, welche die Schwimmer ans Land tragen, immer wieder zugefügt werden. Wie immer man die Wasserentnahme aus einteilt, sie wird zumindest beim allgemeinen Becken des Wassers (was in der Badezeit drei- bis viermal in modernen Bädern dieser Art vorgenommen wird) zu Störungen der unterliegenden Betriebe führen, die diese als Wasserrechtsbesitzer sicher

nicht ohne langwierige Verhandlungen und ausgiebige Zugeständnisse hinnehmen werden. Alle diese Verhandlungen, Auseinandersetzungen usw. könnten dann die Errichtung des Bades wirklich so verzögern, wie der Herr Einsender neckisch andeutet und schließlich könnte ein einziger die Ausführung des Projektes verhindern, wenn ihm die Gemeinde die gestellten Bedingungen nicht erfüllt (z. B. Grundpreis!). Es ließe sich auch manches über die „gesündere“ Au in der Umgebung des ehem. Nagelsteines (wo jetzt meines Wissens Rehricht abgelagert wird!) sagen, die ja — wenn die Fachschule gebaut wird — allein für das Bad übrig bleibt; auch über die Maße wäre manches zu bemerken. Ebenso wäre die angebliche Steigerung der „Frequenz“ durch die Nähe der — Haltestelle noch zu untersuchen. Neu ist mir auch, daß nach Oberland weniger Züge verkehren wie herunter! Doch das sind Gründe, die sich selbst erledigen. Viel wichtiger wäre die sachliche Gegenüberstellung nach den zwei Gesichtspunkten: was kostet dieselbe Ausführung dort und was da — und was erreichen wir dort und was da, ist dort erweiterungsfähig zu bauen oder da. Das wären Erwägungen, die ich dem Herrn Einsender vor allem andern ans Herz legen möchte. Zahlen muß ja schließlich die Allgemeinheit und nicht der Herr Einsender allein, der sich über die Frage der Gemeinde erwachenden Gesamtkosten so genial hinwegsetzt. Jedenfalls hat die Gegenseite mehr Angriffe, Spott und Hohn als wirklich prüfenswerte Erwiderungen ins Treffen geführt, was der von ihr vertretenen Ansicht bei sachlich urteilenden Lesern sicher nicht förderlich war.

Mit vorstehenden Ausführungen schließen wir diese spezielle Debatte über den Platz „auf der Au“ einerseits und „Ybbitzerstraße“ andererseits, nachdem wir nun beiden Seiten zu dieser Frage zweimal unseren Raum zur Verfügung gestellt haben.

Nun von anderer Seite ein dem Vorschlag „Ybbitzerstraße“ ähnlicher Plan:

An die sehr geehrte Schriftleitung des „Boten von der Ybbs“. Hinsichtlich der vielbesprochenen städt. Bade-Neuanlage wäre Schreiber dieses der Ansicht, daß ein anderer Platz als die in den Zeitungsnachrichten erwähnten zweimähtiger wäre. Es ist dies das Gebiet der Ackerparzelle 234/1 und nächste Umgebung; es schließt nordöstlich gegen die Ybbitzerstraße, südöstlich gegen die Dieselmotoranlage der Elektrizitätswerke und Gemeindegund Ackerparzelle 228/1, südwestlich gegen die zum Teil schon ausgebaute Pflanzstraße, deren Gesamtdurchführung ohnehin ein Bedürfnis ist, und nordwestlich gegen Kirchengrund Ackerparzelle 237/1 und den Besitz Hajelsteiner ab. Durch leicht durchführbare nordöstliche Grenzregulierung könnte ein vollkommen recht- eckiges Grundstück als Hauptteil der neuen Badeanlage von rund 8000 Quadratmeter bei einer Breite von 70 bis 75 Meter und einer Tiefe zwischen den beiden Straßen von 110 Meter, den ganzen Tag über besonnt, geschaffen werden. Dadurch würde ein ebenfalls recht- eckiges Grundstück von den Dimensionen 45 m x 36 m d. i. 1620 Quadratmeter zwischen diesem Hauptteil, der Südwestbegrenzung des Elektrizitätswerkesgrundes, der projektierten Straße zwischen Elektrizitätswerkgrund und Buchenbergheim und der Pflanzstraße erübrigen, das gut für eine Vorwärmanlage, Brause- und Kinderbad, Wäscherei usw. verwendet werden könnte. Die ganze Anlage umfaßt demnach ungefähr ein Hektar. Der Boden führt unter rund 1/2 Meter starker Humus- schicht vermutlich reinen Betonklotter und Sand, so daß das Aushubmaterial zugleich wertvolles Baumaterial an Ort und Stelle ergeben würde. Die Kanalisierung (Abflüsse) ist leicht unter der Ybbitzerstraße in den Ybbistuf zu bewerkstelligen und die durchlaufende Speisung der Badeanlage könnte statt durch ein kost- spieliges Pumpwerk durch das Ueberwasser der Wasser- leitungsanlage für die Baraden (die ohnehin nicht ewig bestehen werden) gespeist werden, während die gänzliche Auffüllung des Bades von Zeit zu Zeit durch diese und die städtische Hauptwasserleitung erfolgen könnte. Ein weiterer Vorteil dieser Anlage wäre auch der, daß das Motorenwerk der Elektrizitätswerke einen Ab- schluß gegen das Villenbauwesen dadurch erhielte, der deshalb erwünscht ist, weil die enge Nachbarschaft der arbeitenden, lärmenden Motoren für Wohnobjekte nicht günstig ist, während sie der Badeanlage, die nur tags- über benützt wird, bei dem unipellen Nachtbetrieb keiner- lei Eintrag macht. Der Besitzer des Grundstückes wird der Stadtgemeinde wohl nach Möglichkeit entgegen- kommen und liegt es an dieser, anderen Reflektanten auf das schöne Grundstück zuzurufen. Der Platz ist in unmittelbarer Nähe von anderen öffentlichen Instal- ten von allen Seiten leicht, besonders bei den jetzigen Autoverkehrsverhältnissen, in kürzester Zeit zu erreichen. Betreffs der Vorwärmanlage sei erwähnt, daß die- selbe für kühlere Zeit und zur Neuauffüllung der Bas- sins mit einer elektrischen Heizanlage verbunden sein soll und betreffs des Hauptteiles der Badeanlage möge angeregt sein, denselben in zwei gleiche Teile, die mit- einander im Wasser in Verbindung sein mögen, zu schei- den und den südwestlichen Teil bei der Bauaufführung schon so anzulegen, daß vielleicht später eine Glasüber- dachung ermöglicht wird, damit ein großer Teil des Bades auch bei ungünstiger Witterung leidlich benützt werden kann. Dadurch könnte die Badefrequenz bedeu- tend gehoben und ausgedehnt werden, mehr Nutzen und die aufgewendeten großen Kosten eher hereingebracht werden, was wir ja alle wünschen.

Sie brauchen einen neuen Winteranzug! Ein Kleid! Ein Kostüm! Einen Mantel!

Die reiche Auswahl, die gute Qualität und die Preiswürdigkeit der Stoffe bei

F. Edelmann, Amstetten, ist stadtbekannt!

* **Zell a. d. Ybbs.** (Kranz- = Kränzchen.) Sonntag den 9. Dezember 1928 findet in Kögl's Saal in Zell das **Kranz- = Kränzchen** der Tanzschule des Männergesangsvereines Zell a. d. Ybbs statt, wozu die tanzlustige Jugend herzlich eingeladen ist. Beginn 8 Uhr abends.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Voranzeige.) Das dritte Sängerkranzchen des Männergesangsvereines Zell a. d. Ybbs ist für Samstag den 2. Feber 1929 anberaumt und findet wieder in Kögl's Saal statt.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Bolzenschießen.) Bei dem am 25. d. M. stattgefundenen Schießen in Herrn Kornmüllers Gasthaus wurden folgende Resultate erzielt: 1. Treffschießer Herr Richard Weintritt, 4 Teiler; 2. Treffschießer Herr Josef Mayer jun, 5 Teiler. 1. Kreisbest Herr Ignaz Grobauer, 23 Kreise; 2. Kreisbest Herr Franz Gruber, 22, 21 Kreise. Den schönen Schinken gewann Herr Johann Sperl mit 24 Kreisen. Die Kalbszunge gewann Herr Ignaz Grobauer mit 23 Kreisen. — Nächstes Schießen Sonntag den 2. Dezember, Beginn 1 Uhr nachmittags, wozu alle Herren Schützen und Freunde des Schießsportes höflichst eingeladen sind. Schützenheil!

* **Konradsheim.** (Heimwehr-Feier.) Die Ortsgruppe Konradsheim hielt am 25. November ihren Heimwehrtag ab. Mit klingendem Spiel marschierte eine uniformierte Halbkompanie Heimwehr und der Kameradschaftsverein in die Kirche. Nach dem Gottesdienste nahmen Heimwehr und Kriegerverein vor dem Gefallenen-Denkmal Aufstellung und Ortsgruppenführer Karl Hofbauer legte namens der Heimwehr unter den Klängen des „guten Kameraden“ einen Kranz nieder. Hierauf nahm Kreisleiter Herr Fr. Scholz aus Amstetten die Auszeichnung von fünf Heimwehrmännern mit der Tizoler Gedenkmünze vor und richtete erhebende Worte an die Ausgezeichneten und an die zahlreich erschienene Bevölkerung. Nach einer strammen Defilierung marschierten die ausgerückten Vereine in die Schatzkammer zur Hauptversammlung des Selbstschutzbundes. Ortsgruppenführer Karl Hofbauer eröffnete dieselbe, begrüßte Herrn Kreisleiter Scholz und Bürgermeister Roman Hochsträßer und hielt einen kurzen Rückblick über die in einem Jahre geleistete Arbeit. Nach Erledigung der Tagesordnung geißelte Herr Kreisleiter Scholz in längerer, oft von Beifall unterbrochener Rede die undemokratischen Zustände in Oesterreich mit treffenden Worten. Ein Beifallssturm der Anwesenden zeigte ihm, daß seine Worte gute Aufnahme gefunden hatten. Der Ortsgruppenführer dankte dem Kreisleiter mit herzlichsten Worten für sein Erscheinen in Konradsheim, versicherte ihm, daß auch weiterhin alles daran gesetzt werden wird, den guten vaterländischen Geist, den Sinn für Recht und Freiheit im Vereine weiter zu entwickeln. Mit einem dreifachen Heil und Hoch auf den ersten Bundesführer Dr. Steidle wurde diese schön verlaufene, überaus zahlreich besuchte Hauptversammlung geschlossen. Als Abschluß des Heimwehrtages fand dann nachmittags ab 3 Uhr im Gasthause Schatzkammer ein **Kameradschaftskränzchen** statt. Vom schönen Wetter begünstigt fanden sich zahlreiche Besucher von Waidhofen ein, unter denen viele Heimwehrekameraden und stramme, ebenfalls stets willkommene Mitglieder vom Bunde Oberland waren. Bald herrschte reges Leben im geräumigen Saale, Stadt und Land fröhlich vereint, ein buntes, erhellendes Bild der durch die Heimwehrebewegung zur Wahrheit gewordenen echten Volksgemeinschaft. Bis in die frühen Morgenstunden blieb jung und alt bei Spiel und Tanz vereint. Recht praktisch erwies sich auch die Verkehrsmöglichkeit durch das Gesellschaftsauto des Herrn Partenstein, welches leicht die steile Straße in die Schatzkammer und so den Besuchern aus der Stadt die Sorge um das trodene, bequeme Heimkommen abnahm, da in der Nacht ein schauerliches Unwetter eingesetzt hatte. Allen Freunden der Heimwehr, die durch Besuch oder Kartenkauf zum Gelingen des Kameradschaftskränzchens beigetragen haben, ein herzlichliches Heimwehr-Heil!

Film-Kemat. (Verhaftung.) Am 20. d. M. wurde von der Gendarmerie Film-Kemat der in Gimpersdorf bei Amstetten wohnhafte, als Gemeingefährlicher und Wilderer bekannte Johann Krondorfer wegen Wilddiebstahl und gefährlicher Drohung verhaftet. Der Genannte wurde dem Bezirksgerichte Sanft Peter i. d. Au eingeliefert.

Amstetten und Umgebung.

— **Aus der evangelischen Gemeinde.** Sonntag den 2. Dezember, 1. Adventssonntag, um 8 Uhr früh: **Kinder-Gottesdienst**, um 9 Uhr **Hauptgottesdienst**. Anschließend daran findet die Herbstsitzung der neugewählten Gemeindevertretung statt. Es erfolgen die Ergänzungswahlen in das Presbyterium. — Der evangelische Frauenverein hat mit den Vorbereitungen zur **Weihnachtsbescherung** bereits begonnen. Viele Hände regen sich, um den Armen der Gemeinde in den Tagen der Liebe eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die Kinderweihnachtsfeier wird am Sonntag den 23. Dezember um 4 Uhr nachmittags abgehalten werden.

— **Parteiobmann Nationalrat Dr. August Botawa** spricht Samstag den 1. Dezember um 8 Uhr abends im Gasthof Todt, Amstetten, über „Großdeutsche Wiederaufbaupolitik seit dem Umsturze“ in der Versammlung der Großdeutschen Volkspartei. Außerdem spricht Herr Landtagsabgeordneter Reg.-Rat Ing. Hugo Scherbaum über Gewerbefragen. Das Erscheinen aller Parteigenossen ist Pflicht.

— **Elektrizitätswerk der Stadt Amstetten.** Die p. t. Stromkonsumenten werden hiemit aufmerksam gemacht, daß am Sonntag den 2. Dezember 1928 die gesamte Stromlieferung in der Stadt und Umgebung von 12 bis 14 Uhr eingestellt wird.

— **Die Gesundheit der Amstettner Jugend.** (Schluß.) Volksschule Kirchengasse, Schuljahr 1927/28: Untersucht wurden 194 Knaben. Wohnung: sehr gut 23%, gut 56%, minder 21%. Blutbefund: gut 61%, blaß 36%, sehr blaß 3%. Ernährung: gut 40%, mager 52%, sehr mager 8%. Pflege: gut 65%, mittel 33%, schlecht 2%. Kropf: keine Anlage 42%, mäßige Anlage 55%, starke Anlage 3%. Tuberkulose in der Familie: 27%. Durchschnittsgröße 115 cm. Durchschnittsgewicht 19 kg. Funktionelle Störung der Augen: 3%. Funktionelle Störung der Ohren: 1%. **Klosterische Schule:** Schuljahr 1927/28, Volksschule: Untersucht wurden 181 Mädchen. Wohnung: sehr gut 32%, gut 59%, minder 9%. Blutbefund: gut 59%, blaß 35%, sehr blaß 6%. Ernährung: gut 46%, mager 50%, sehr mager 4%. Pflege: gut 70%, mittel 28%, sehr schlecht 2%. Kropf: keine Anlage 45%, mäßige Anlage 52%, starke Anlage 3%. Tuberkulose in der Familie: 19%. Durchschnittsgröße: 113 cm. Durchschnittsgewicht: 18 kg. Funktionelle Störungen der Augen 3%. Funktionelle Störungen der Ohren 2%. **Klosterische Schule:** Untersucht wurden 157 Mädchen. Wohnung: sehr gut 35%, gut 60%, minder 5%. Blutbefund: gut 62%, blaß 33%, sehr blaß 5%. Ernährung: gut 52%, mager 45%, sehr mager 3%. Pflege: gut 85%, mittel 13%, schlecht 2%. Kropf: keine Anlage 48%, mäßige Anlage 48%, starke Anlage 4%. Tuberkulose in der Familie 15%. Funktionelle Störungen der Augen 2%. Der allgemeine Gesundheitszustand ist demnach mittelgut und hat sich im letzten Jahre gebessert. Die Pflege und Reinhaltung der Kinder ist im allgemeinen gut bis auf wenige Ausnahmen. Der Blutbefund ist als gut zu bezeichnen, der Ernährungszustand etwas weniger gut. Die Wohnungsverhältnisse lassen noch immer sehr zu wünschen übrig. Bezüglich der Kropfbildung ist zu sagen, daß sie im Abnehmen ist, was wohl auf die obligatorische Einführung des jodierten Kochsalzes zurückzuführen sein dürfte. Tuberkulose und tuberkulos gefährdete Kinder werden in ständiger Kontrolle gehalten und soweit es möglich ist, einer Heilstättenbehandlung zugeführt. Trotzdem die Kinder durch die Lehrpersonen ständig auf die Zahnpflege aufmerksam gemacht werden, wird dieselbe noch immer zu wenig beachtet.

— **Vom Auto getötet.** Der 47-jährige Schaffner der Bundesbahn Alois Sator fuhr per Rad mit seiner Tochter zum Besuche einer anderen Tochter, welche in der Bahnhofsgastwirtschaft in Kemmelbach bedienstet ist. Bei Kemmelbach, etwa 20 Schritte von der Brücke über die Ybbs entfernt, fuhr hinter beiden ein Auto im mäßigen Tempo, dem ein anderes in rasender Eile nachkam. Letzteres wollte vorfahren, geriet ins Schleudern und erfaßte Sator und schleuderte ihn im Bogen gegen das eiserne Straßengeländer. Sator blieb mit zerschmetterter Hirnhöhle tot liegen. Seine Tochter Therese blieb zum Glück unverletzt und fiel nur durch den Schreck in Ohnmacht. Der sofort herbeigeeilte Arzt Doktor Schwarz aus Ybbs konnte bei Alois Sator nur mehr den Eintritt des Todes feststellen. Der Lenker des schuldtragenden Autos, ein in Wien studierender Münchner, wurde von der Gendarmerie in Neumarkt a. d. Ybbs verhaftet. — Mittwoch den 28. ds. fand das Leichenbegängnis des verunglückten Herrn Sator in Amstetten statt. Eine unübersehbare Menschenmenge, Berufskollegen und Bevölkerung, gab ihm das letzte Geleit. Zahlreich waren die Kranzspenden, welche von

einer eigenen Abteilung Eisenbahner getragen wurden. Der bedauernswerten Familie, Herr Sator hinterläßt eine Frau und sieben Kinder, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

— **Todesfälle.** Frau Maria Ernegger, Bundesbahnpensionistengattin, Außere Wieden 44, geboren am 10. August 1864, gestorben am 21. November an perniciose Anämie. — Herr Alois Sator, Schaffner der Bundesbahnen, Bahnhofstraße Nr. 24, geboren im Jahre 1881, gestorben am 25. November, tödlich verunglückt in Ybbs a. d. D., offener Schädelbruch (durch Autozusammenstoß). — Frau Rosa Weibeneiner, Schuhmachermeistersgattin, Bahnhofstraße 14, geboren am 18. Mai 1853, gestorben am 26. November an Hirnblutung. — Frau Maria Hausler, Bahnbedienstetenswitwe, Wienerstraße 5, geboren am 30. Juni 1848, gestorben am 27. November an Herzmuskelentartung.

— **Die Maul- und Klauenseuche,** von der wir vor kurzem berichteten, ist nach der amtlichen Meldung nun erloschen.

— **Der Film und der Titel.** Die riesige Verbreitung des Kinos in den letzten 20 Jahren und die verschiedenen Aufgaben, die dem Kino aus seiner Stellung erwachsen sind, brachten natürlich eine Hochflut von Filmmanuskripten hervor, die nicht immer erstklassige Stücke beinhalten. So einfach und harmlos das Stück ist, so schwer ist es für den Erzeuger, den Titel zu finden, der allein schon das Interesse des Publikums erweckt. Ein System, wie es bei Theaterstücken üblich ist, kann beim Film nicht, oder nur sehr schwer angewendet werden. Die Filmpremieren finden vor den Fachleuten statt und die Kritiken erscheinen in erster Linie in den Fachzeitschriften für die Kinobesitzer. Bei der kurzen Laufzeit der Filme könnte die Kritik erst erscheinen, wenn der Film schon abgelaufen ist. Daher ist es einleuchtend, daß der Titel das Springende am Film ist und wie sich jeder Kinobesitzer schon hundertemale überzeugen hat können, verspricht der Titel viel, viel mehr, als das Stück nachher hält. Selbstverständlich ist der Kampf gegen den Schundfilm eine Sache, an der ebenso der Kinobesitzer wie das Publikum interessiert ist und es ist unleugbar, daß hier schon eine bedeutende Wendung zum Besseren eingetreten ist. In die Provinz gelangen fast ausschließlich nur die harmlosesten Filmzeugnisse, denn die vereinzelt Filmwerke, die weniger moralisch, dafür aber zugkräftiger sind, sind ausschließlich für ein bestimmtes Großstadtpublikum erzeugt und auch für die Provinz viel zu teuer. Ansonsten werden trotz der bombastischen Titel Stücke aufgeführt, die inhaltlich den Geschichten in den Feiertagsnummern der Zeitungen auf ein Haar gleichen oder es werden als Lustspiele nicht abzuliegende menschliche Schwächen ironisiert und da wäre die Logik, daß sich jeder selbst bei der Nase nimmt und Lächerlichkeiten unterläßt. Es liegt daher kein Grund vor, nach dem Sittenrichter zu rufen, besonders dann nicht, wenn man ein Theaterstück, das gerade nicht unter

Brauchen Sie

jemanden, der Ihre Bücher in Ordnung hält, Jahresabrechnungen, Bilanzen und Steuerangelegenheiten durchführt, so wenden Sie sich an **F. Engel, Amstetten**, Edlastraße 7 (Oberleitner), und Sie werden von einem erstklassigen Fachmann bedient.

Heiligen spielt, wohlwollend behandelt. Eine der Hauptaufgaben des neuzeitlichen Filmes ist die Darstellung geschichtlicher Ereignisse, welche das gelesene Wort wirkungsvoll unterstützen und den breiteren Schichten der Bevölkerung das Leben der Vergangenheit übermitteln soll. Jeder Kenner der Geschichte weiß, daß erst die Nachwelt den großen geschichtlichen Handlungen ein Symbol gegeben hat und mit einem rosenroten Verklärungsmantelchen die Kehrseiten bedeckt hat. Unleugbar tragen die meisten geschichtlichen Ereignisse das Motto „Cherchez la femme“ und alle Größen der Vergangenheit waren eher alles andere als Heilige und der Zweck hat noch immer die Mittel geheiligt oder eindeutiger gesagt, von der Größe des Erfolges hing das Recht ab. An einer unendlichen Reihe von Beispielen, die in den allgemeinen Geschichtsbüchern keinen Eingang gefunden haben, die aber den Schlüssel zum Verständnis der Zeit bedeuten, ließe sich vorgelegtes beweisen. Gerade der Geschichtsfilm ist dazu berufen, alle diese Quellen auszunutzen, um eine objektive und richtige Darstellung der Nachwelt zu übermitteln und dem Ammenmärchen von der „guten alten Zeit“ den Garaus zu machen. Eine sittliche Gefährdung der Jugend durch Kinotitel ist nur dann möglich, wenn den Unreifen mangels an richtiger Erziehung oder was öfters der Fall ist, Erwachsene durch Andeutungen und halb geführte Gespräche die Phantasie der Jugend reizen, die dann hinter jeder Selbstver-

Morgen Samstag den 1. Dezember 1928 um 8 Uhr abends im Gasthof Todt in Amstetten spricht Parteiobmann Nationalrat **Dr. August Botawa** über „Großdeutsche Wiederaufbaupolitik seit dem Umsturze“ und Landtagsabgeordneter **Regierungsrat Ing. Hugo Scherbaum** über Gewerbefragen

Erscheinen aller Parteigenossen ist Pflicht!

stündlichkeit Schmutzigkeiten mittelt. Erinnern wir uns nur einmal unserer Schulzeit. Verpönt waren doch alle Stellen der Klassiker, die irgendwie etwas über das Weib sagten. Und die Folge war, daß ausnahmslos jeder Halbwüchsig zu Hause nach den Stellen suchte oder sich im geheimen Bücher zulegte, denen er in seinem Unverständnis einen anderen Unterton beilegte, was gewiß viel schädlicher war, als wenn der Lehrer mit ein paar aufklärenden Worte über die „Schlüpfrigkeiten“ weiter lesen hätte lassen. Es ist aus vorgesagtem verständlich, daß Film und Titel nie nach einer unbedingten Gegnerschaft zu beurteilen sind. Mehr Objektivität und offenes Einbekennen der menschlichen „Schwächen“ und Unzulänglichkeiten und wir brauchen weder Sittenrichter noch Tugendwächter.

— **Arbeitsnachweis Umsetzten.** Stand Ende November: 809 Männer (Vormonat 490), Frauen 197 (Vormonat 199), Vermittlung 106. Stellen suchen Männer: 2 Steinmeße, 29 Ziegelarbeiter, 3 Ziegelbrenner, 2 Zeugschmiede, 3 Werkzeugschlosser, 4 Schmiede, 3 Hufschmiede, 2 Bauschlosser, 24 Schlosser, 1 Gießer, 1 Walzer, 2 Eisendreher, 5 Spengler, 11 Maschinenschlosser, 4 Mechaniker, 1 Elektromechaniker, 2 Monteure, 1 Plakmeister, 18 Tischler, 3 Wagner, 1 Binder, 2 Sägearbeiter, 6 Sattler, 1 Buchbinder, 1 Seiler, 4 Schneider, 11 Schuhmacher, 2 Hutmacher, 24 Hilfsarbeiter (Hutbranche), 1 Friseur, 5 Müller, 10 Bäcker, 4 Fleischer, 1 Hausknecht, 3 Maurerpoliere, 163 Maurer, 244 Bauhilfsarbeiter, 9 Maler, 55 Anstreicher, 1 Installateur, 33 Zimmerer, 2 Dachdecker, 2 Dachdeckerhelfer, 2 Brunnenmacher, 84 gewerbliche Hilfsarbeiter, 1 Geschäftsdienster, 4 Verkäufer, 4 Beamte, 2 Chauffeure. Stellen suchen Frauen: 27 Ziegelarbeiterinnen, 3 Schneiderinnen, 1 Modistin, 30 Hilfsarbeiterinnen (Hutbranche), 13 Papierfortierinnen, 6 Hotelstubenmädchen, 1 Sitzkassierin, 3 Kellnerinnen, 7 Köchinnen, 1 Kaffeeköchin, 50 gewerbliche Hilfsarbeiterinnen, 57 Bauhilfsarbeiterinnen, 5 Verkäuferinnen, 1 Hausgehilfin, 1 Fürsorgerin.

— **Kinoprogramm.** (Stadt kino.) Samstag den 1. und Sonntag den 2. Dezember: „Vollotte“, der Sprung ins Glück“ mit Carmen Boni und Hans Junkermann. Mittwoch den 5. und Donnerstag den 6. Dezember: „Der Teufel im Sattel“, ein Film mit Ken Maynard, dem tollkühnen Cowboy. Freitag den 7. bis Sonntag den 9. Dezember: „Frau Sorge“ nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Sudermann, in den Hauptrollen Fritz Kortner, Mary Carr, Wilhelm Dieterle und Grete Mosheim. (Invalident kino.) Freitag den 30. November bis Sonntag den 2. Dezember „Die Lampgasse“. Rudolf Stürzers Humoreske war das Vorbild zu diesem Film, der in glänzender Weise die Vorkriegsvorstadt schildert. Keine der Figuren, über die man heute nur mehr lächelt, fehlt. Montag den 3. bis Mittwoch den 5. Dezember: „Das Kösel vom Wörthersee“, Gesangsfilmkomödie, Motive nach Thomas Kolchat, Texte von Franz Allmeder. Es treten folgende Künstler auf: Theo Werner, Grete Fuchs, Anny Berger und Josef Prall. Freitag den 7. bis Sonntag den 9. Dezember: „Senorita“, das Auftreten eines Mädchens als Mann, bis sie durch die Liebe sich als Weib bekennt.

— **Stefanshart.** (Heimweherversammlung.) Für Sonntag den 18. d. M. hatte die Ortsgruppe Stefanshart eine Werberversammlung einberufen. Vollzählig hatten die Heimwehrekameraden diesem Rufe Folge geleistet, sodaß der Saal zu klein war, um alle zu fassen. Aus Zellern und Umsetzten waren starke Abordnungen in Uniform erschienen, ja sogar Curatsfeld und Dorf Haag-Schönbichl hatten Vertreter entsendet. Zu Beginn der Versammlung wurden die Erschienenen durch flotte Weisen der Musikkapelle Stefanshart begrüßt. Nach einleitenden Begrüßungsworten durch Herrn Bürgermeister Brandstätter ergriff Kreisführer Abg. Höllner das Wort zu einer einleitenden, wiederholt von lebhaften Zustimmungsrufen begleiteten Rede. Der Herr Abgeordnete stellte das Bild eines marxistischen, durch Klassenhaß und Klassenkampf zugrunde gerichteten Volkes dem christlichen und deutschen Volksstaat gegenüber, den die Heimwehr schaffen will. In begeisterten Worten rief der Redner zum Kampfe auf gegen die volksfremden Marxistenführer und zur Befreiung unserer Arbeiter aus den Fesseln der roten Internationalen. Er zeigte, daß gerade die Bauernschaft am Lande die Bedeutung des Kampfes erkennen müsse, da es um Sein oder Nichtsein des Bauernstandes geht. Nachdem noch Bezirksführer Dr. Alberti einige Organisationsfragen besprochen und die Arbeitsaufgabe des nächsten Jahres bezeichnet hatte, sprachen noch mehrere Kameraden über die Notwendigkeit des Bestandes einer starken, strammen Heimwehr.

— **Dorf Haag-Schönbichl.** (Heimweherversammlung.) Am Leopolditag fand in Schaffensfeld in Ortmaners Gasthof die diesjährige Generalversammlung der Ortsgruppe statt. Der Ortsführer Gutsbesitzer Friedrich Krafft-Ebing konnte außer den zahlreich erschienenen Kameraden aus Dorf Haag und Schönbichl, auch eine starke Vertretung der Heimwehr Umsetzten begrüßen, welche in schmucker Heimwehruniform erschienen war. Bezirksführer Dr. Alberti erklärte in seiner Rede, daß unser Volk nur dann wieder aufwärts streben könne, wenn es Idealen folge. Diese Ideale müssen aber wahr sein. Der Marxismus zeige unserem Volke zwar auch Ideale, das seien jedoch die Ideale, die sich nie verwirklichen lassen werden und die durch die Mittel des Klassenkampfes und Hasses, die der Marxismus predigt, statt aus Fortschritt nur

zur Selbsterziehung führen. Es ist die Aufgabe der Heimwehr, die Arbeiterschaft über die Falschheit der Ideale des Marxismus aufzuklären und sie zur gemeinsamen Arbeit Schulter an Schulter mit den anderen Ständen unseres Volkes zu gewinnen. In der steirischen Heimwehr hat diese Aufklärung bereits solche Früchte getragen, daß der größere Teil der österreichischen Heimwehr aus Arbeiterkameraden besteht. Der Ortsführer Friedrich Krafft-Ebing besprach noch verschiedene Fragen organisatorischer Natur und berichtete über den großartigen Verlauf der Tagung in Innsbruck. Zum Schluß richtete noch Kamerad Leitner aus Umsetzten einige anfeuernde Worte an die Versammelten, die mit Begeisterung aufgenommen wurden. Erst in später Nachmittagsstunde schloß der Vorsitzende die so gut verlaufene Versammlung.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

— **Urschbach.** (Selbstmordversuch.) Am 23. ds. wollte die bei der Kaufmannswitwe Rosina Theuerkauf in Urschbach Nr. 81 bedienstete Dienstmagd Johanna Ladner Selbstmord durch Erhängen verüben. Die Genannte wurde aber noch rechtzeitig von der Tochter der Dienstgeberin entdeckt und abgesehen und konnte somit gerettet werden. Ladner, welche sehr nervös veranlagt ist, dürfte die Tat im Zustande zorniger Erregung begangen haben, zumal sie schon einigemal Selbstmordabsichten geäußert hat.

Aus Haag und Umgebung.

— **Haag.** (Großdeutsche Versammlung.) Die für Dienstag den 20. d. M. einberufene öffentliche großdeutsche Versammlung im Saal der Gastwirtschaft Lintl hatte einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Der Saal war überfüllt. Der Obmann der Ortsgruppe Herr Rudolf Weiß wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß die Anteilnahme am öffentlichen Leben Pflicht eines jeden Staatsbürgers sei und daß die großdeutsche eingetragene Bewohner Oesterreichs diese Anteilnahme am öffentlichen Leben im Rahmen ihrer Partei nicht zu bereuen haben, weil sie von ihrer Parteileitung immer gut beraten waren. Im Sitzzugstempo läßt sich allerdings eine Besserung unserer politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse nicht herbeiführen, auch in der Politik gilt das Wort: Gut Ding braucht Weile. Hierauf ergriff Herr Nationalrat Fahrner das Wort, um in zweistündiger, von tiefer Sachkenntnis zeigenden Rede ein Bild über den Verlauf der zehnjährigen Bestandeszeit unseres Staates zu entwerfen und die Wege aufzuzeigen, die wir zur vollständigen Gesundung unseres Staates und Volkes gehen müssen. Einen breiten Raum nahm in seinen Ausführungen die Behandlung wirtschaftlicher, vor allem gewerblicher Fragen ein. Hier zeigte sich der Redner als ein gründlicher Kenner unseres Wirtschaftslebens. Redner verwies auch auf die von der Großdeutschen Volkspartei geleistete zehnjährige mühevollen Aufbau- und Aufklärungsarbeit, ohne die die erzielten Fortschritte — Stabilisierung unserer Währung, Ueberwindung der Schreckenisse der Inflation, Zurückdrängung der Sozialdemokraten im Heer, bei der Polizei und Gendarmerie — nicht möglich gewesen wären. Mit einem Appell zur zielbewußten Mitarbeit in den Reihen der Großdeutschen Volkspartei, der als Partei der Mitte, der Ordnung und der Kontrolle eine ungeheure Bedeutung in unserem politischen und wirtschaftlichen Leben zukomme, schloß der Redner unter stürmischem Beifall seine Ausführungen. Als nächster Redner sprach an Stelle des am Erscheinen verhinderten Landtagsabgeordneten Ing. Scherbaum Schriftleiter Masjka aus Wien, der mit scharfen Worten Kritik an dem sozialdemokratischen Terror übte und aufzeigte, daß sich an dem Wesen der sozialdemokratischen Partei auch nach dem 15. Juli 1927 nichts geändert habe. Die Sozialdemokraten sind heute dieselben Terroristen, die sie vor dem 15. Juli 1927 waren, darum kann von einer Politik der Versöhnung, des Entgegenkommens auf nichtsozialdemokratischer Seite keine Rede sein. Es muß weiter gekämpft werden, bis der sozialdemokratische Terror niedergeworfen ist. Unterstützung und Förderung der Heimwehr sind daher ober-

stes Gebot der Stunde. Die Ausführungen des temperamentvollen Redners wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Nach einem Aufruf des Vorsitzenden an die Erschienenen, der Großdeutschen Volkspartei beizutreten, fand die einmütig und ohne jeden Mißton verlaufene Versammlung ihr Ende, die für die Großdeutschen in Haag ein großer Schritt nach vorwärts bedeutete.

Aus Meyer und Umgebung.

— **Tödlicher Unfall eines Kindes.** Das 3-jährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Hans Karl in Reichraming spielte, während die Mutter auf kurze Zeit abwesend war, mit seinem älteren Bruder in der Küche mit einer Peitsche. Der Kleine saß am Boden neben dem Herd, auf dem ein Schnellkessel mit Kaffee kochte, während der ältere Bruder mit der Peitsche so unglücklich manipulierte, daß er mit dieser den Schnellkessel traf. Dieser kippte um und ergoß sich der kochende Inhalt auf das am Boden sitzende Kind und verbrühte dieses am Rücken und Brust. Die Kinder getrauten sich den Vorfall der Mutter nicht zu sagen, der verletzte Knabe vertrocknete sogar unter dem Tisch. Als die Mutter ihn hervorholte, gewährte sie zu ihrem großen Schrecken, was gesehen war, doch konnte der eilrig herbeigerufene Gemeindefeldarzt den Kleinen nicht mehr retten und so starb das Kind unter großen Schmerzen.

Aus Ybbs und Umgebung.

— **Ybbs a. d. Donau.** (Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag den 2. Dezember findet in der Schule um 2 Uhr nachmittags Gottesdienst statt.

— **Groß-Pöchlarn.** (Selbstmord.) Am 23. ds. nachmittags wurde von dem in Groß-Pöchlarn wohnhaften Landwirt Franz Schauberg unterhalb Pöchlarn am Eingange in die sogenannte Mitterau am rechten Donauufer eine schwarzlederne Damenhandtasche gefunden. In dieser Tasche war unter anderem ein Tauschein auf den Namen Josefa Franziska Bernersdorfer, geboren am 13. März 1893 in Wels, verwahrt. Von der Stelle, wo die Handtasche lag, bis zur Donau waren noch deutlich Fußspuren von Damenschuhen sichtbar, woraus zu schließen ist, daß die Eigentümerin dieser Tasche zweifelsohne Selbstmord durch Ertrinken in der Donau verübt hat.

Aus Scheibbs und Umgebung.

— **Scheibbs.** (Großdeutsche Versammlung.) Am Sonntag den 25. ds. fand in Paklers Gasthaus eine Versammlung der Großdeutschen Volkspartei statt, die einen äußerst zahlreichen Besuch aufwies und einen glänzenden Verlauf nahm. Den Vorsitz führte Oberbaurat Hartmann. Nach einer kurzen Begrüßung besonders der beiden erschienenen Redner Nationalratsabgeordneten Anton Fahrner und Landtagsabgeordneten Reg.-Rat Ing. Hugo Scherbaum, sprach ersterer über den Terror in Politik und Wirtschaft und letzterer über die Reform des Parlamentarismus. Beide Redner ernteten stürmischem Beifall für ihre glänzenden Ausführungen.

Vorbildliche völkische Tätigkeit. — Neue Wege.

— **Stadtrat Trojer** in Salzburg ist seit 30 Jahren in treubefleißiger Weise für das Deutschtum tätig und hat insbesondere seine wertvolle Kraft dem Verein für das Deutschtum im Auslande, Deutscher Schulverein Südmärk zur Verfügung gestellt. Ja, er hat seinerzeit sogar friedliche Eroberungen in Deutschland gemacht und den Chiemgau auf diesem Gebiete den Salzburgern angegliedert. Sein Kopf, an fruchtbaren Gedanken reich, verfiel leßthin darauf, Sondergruppen des B.D.A. beruflich zu organisieren; so gelang ihm die Bildung von nicht weniger als 18 Sondergruppen des B.D.A. in Salzburg selbst. Er bewirkte einen völkischen Zusammenschluß der Friseure, Maurer, der Eisenbahner usw. Jetzt ist ihm ein besonders beachtliches Werk gelungen. Er organisierte nämlich die Priester Salzburgs zu einer Gruppe des B.D.A., bei deren feierlichen Gründung, die in den nächsten Tagen stattfindet, Fürst Erzbischof Rieder sein Erscheinen zugesagt hat. Es verdient im Zusammenhang damit betont zu werden, daß auch Klöster, besonders Benediktiner, gar nicht selten ähnliche Veranstaltungen treffen und Redner des B.D.A. auftreten lassen.

Stikurse in Jugendheimen.

— **Bom n.-ö. Landes-Jugendamt** werden auch heuer eigene, methodisch nach erzieherischen Grundsätzen aufgebaute Stikurse in der Arlberger Technik abgehalten. Es kommen achtstägige Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie Tourenkurse in Betracht, an welchen Jungen und Mädchen, Haupt- und Mittelschüler, sowie die erwerbstätige Jugend sich beteiligen können. Um Sonderwünsche in Bezug auf Kurszeit oder Ort berücksichtigen zu können, wird eheste Anmeldung beim n.-ö. Landesjugendamt, Wien, 1., Herrngasse 13/III, empfohlen. Den Teilnehmern wird ein zehntägiger Urlaub vom Schulbesuche gewährt.

NUR DANN

erhöhen Sie Ihren Umsatz

wenn Sie im **Boten von der Ybbs** inserieren!

Wochenschau

Der König von England ist lebensgefährlich erkrankt. Der Professor für Chirurgie an der Wiener Universität und Primararzt am Elisabethspital, Dr. Paul Abrecht, ist einem Schlaganfall erlegen.

Prof. Molisch ist in Indien erlangt. Seine Lehrkanzel für Anatomie und Physiologie der Pflanzen hat Prof. Dr. Gustav Klein übernommen.

Die Heimatdichterin und derzeitige Arbeitslehrerin Paula Grogger, deren Roman „Das Grimmingtor“ sie mit einem Schlage berühmt gemacht hat, wird für den Fall des Uebertrittes in den dauernden Ruhestand eine Ehrenpension im Ausmaße von 200 Schilling monatlich aus Landesmitteln gewährt.

Auf der Aousbahn in Berlin fand die Proberovführung des neuen Kistenwagens des Düsseldorfser Konstrukteurs Kurt Volkart statt. Die Versuche gelangen gut.

Der Budapestter Handelschuldirektor Köser hat im Laufe der letzten drei Jahre ungefähr 400 Maturitätszeugnisse gefälscht. Für jedes Zeugnis hat er 400 bis 1200 Pengö erhalten.

Der Zieger Lindbergh soll sich mit der Tochter des amerikanischen Botchafters in Mexiko, Miß Elisabeth Morrow, verlobt haben.

Cytronprinz Ruprecht von Bayern wird in einigen Wochen sein Kriegstagebuch veröffentlichen.

Die Philippinen sind von einer furchtbaren Taifunkatastrophe heimgesucht worden. Ein Taifun, der schwerste seit 50 Jahren, hat hunderte von Häusern zerstört. 10.000 Menschen sind obdachlos. Gleichzeitig brachen mehrere Vulkane aus.

Der ehemalige Bürgermeisterstellvertreter von Prag, Dr. Anton Stach hat Selbstmord verübt.

Dr. Eckner und Fritz Hofmann planen eine gemeinsame Nordpolreise.

In der Walhalla in Regensburg wurde eine Büste Franz Schuberts feierlich enthüllt. Namens der österreichischen Regierung hat Justizminister Dr. Slama einen Kranz niedergelegt.

Staatsoperndirektor Franz Schalk ist von der Leitung der Wiener Oper zurückgetreten. Schalk wird der Oper als Dirigent auch weiter erhalten bleiben.

Der Eisenstädter Gemeinderat wird wegen der Annahme eines Mißtrauensvotums gegen den sozialdemokratischen Bürgermeister Koller, der sich sehr mißliebig gemacht hat, demnächst aufgelöst werden.

In Böhmischem Leipa hat gegen mehrere deutsche Studenten, die an den sudetendeutschen Sommerlagern im Reiche teilnahmen, ein Hochverratsprozeß begonnen.

Das Salzburger Bankhaus Karl Spängler & Co. beging dieser Tage seine 100-jährige Bestandesfeier.

Der Verteidiger Deutsch-Ostafrikas General v. Lettow-Vorbeck hat in Wien einen fesselnden Vortrag über seine persönlichen Erinnerungen an den Heldenkampf der kleinen Schar deutscher Ansiedler und der ihnen treu ergebenen Schwarzen gegen hundertfache Uebermacht gehalten.

Westeuropa und das nördliche und nordwestliche Deutschland sind von schweren Stürmen und Sturmfluten heimgesucht worden. Schwer beschädigt ist der Hindenburg-Damm, der Splt mit dem Festland verbindet. Im Rhein-, Saar- und Ruhrgebiet ist Hochwasser eingetreten. Auch aus Dänemark und Holland werden Unwetter gemeldet.

Bei den Gemeinderatswahlen in Tirol haben die Sozialdemokraten in einigen Gemeinden schwere Verluste erlitten. Im nichtsozialdemokratischen Lager herrschte große Stimmensplitterung. In kleinen Gemeinden gab es 6 bis 7 Listen.

In der Gemeinde Johnsdorf haben die Sozialdemokraten bei den Gemeinderatswahlen die Zweidrittelmehrheit verloren.

Die neue Traunbrücke bei Ebelsberg wurde in Anwesenheit des Bundesministers Dr. Schürff eröffnet.

Der Verwaltungsgerichtshof hat entschieden, daß andauerndes Hundegebell in einer Wohnung ein Kündigungsgrund gegen den Eigentümer des Hundes ist.

Humor.

„Du bist so nachdenklich, Kleiner — was ist los?“ — „Ich hab zwei Dollar in der Tasche gehabt: meinen Dollar und Williams Dollar. Und nun hab ich Williams seinen verloren.“

„Schmeiß doch den Gast hinaus, der dort beim Tisch schläft“, sagte ein Kellner zu seinem Kollegen. — „Ich wer' mich schön hüten“, war die Antwort, „dreimal hab ich ihn geweckt... und jedesmal hat er mir die Rechnung bezahlt!“

„Anna, heute morgen habe ich auf der Straße Ihren Bräutigam getroffen.“ — „Aber gnä' Herr, Sie kennen meinen Franz doch gar nicht. Woran haben Sie ihn erkannt?“ — „Weil er eine von meinen Zigarren geraucht hat.“

„Und Ihr Bruder, der sich so lange bemüht hat, eine Stelle im Amt zu bekommen... was macht er jetzt?“ — „Nichts. Er hat die Stelle bekommen.“

„Sie schauen miserabel aus.“ — „Jawohl... vor drei Wochen habe ich zu viel Sekt getrunken.“ — „Und das wirkt jetzt noch?“ — „Nein, aber bezahlen soll ich ihn jetzt.“

Immer praktisch. Eine echt amerikanische Anzeige wird in Reclams Universum mitgeteilt: Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, meinen Freunden und Bekannten mitzuteilen, daß meine geliebte Frau gerade in dem Augenblick gestorben ist, als sie mir

einen Sohn schenkte, für den ich nun eine Pflegerin suche, bis ich eine neue Lebensgefährtin finde, jung, schön und im Besitze von etwa 20.000 Dollar, um mir auch bei der Leitung meines bekannten Wäschegeschäftes behilflich zu sein, das ich meinen Kunden bei dieser Gelegenheit in Erinnerung bringe, zumal ich jetzt einen Ausverkauf zu Gelegenheitspreisen veranstalte, bevor ich mein Geschäft in das Haus verlege, das ich in der 12. Avenue habe bauen lassen, in welchem außerdem noch einige Wohnungen frei sind, die ich für fünfshundert Dollar die Wohnung vermieten will und für das ich einen tüchtigen Portier suche.

Englische Straßenszene. Ein Mann läuft hinter der Straßenbahn her und ruft dem Schaffner zu: „Wieviel kostet es von hier zum Bahnhof?“ — „Zwei Pence!“ — Der Mann läuft weiter, und nach einer Strecke ruft er atemlos: „Wieviel kostet es jetzt?“ — „Drei Pence“, erwidert der Schaffner. „Sie laufen nach der falschen Seite!“

Der große Brockhaus, Band 1.

Nachschlagewerke gehören zu den meistbenutzten Büchern, nicht nur in öffentlichen Bibliotheken und Lesesälen. Der Griff nach dem Lexikon in Fällen des Zweifels oder Nichtwissens ist für jeden modernen Menschen zur Selbstverständlichkeit geworden. Doch — in Abwandlung eines alten Spruches kann man sagen: andere Zeiten, andere Konversationslexika, d. h. die Anforderungen, die man heutzutage an ein mustergültiges Nachschlagewerk stellen muß, sind — im Hinblick auf unser erweitertes Wissen und Können und auf die ganz andere Einstellung zum Leben — von Grund aus andere als noch vor zehn oder zwanzig Jahren! Da die vorhandenen Vorkriegslexika längst von den Tatsachen des vorwärtsjagenden Lebens überholt sind, ist es zu begrüßen, daß der älteste deutsche Lexikon-Verlag Brockhaus nach jahrelangen mühevollen und kostspieligen Vorarbeiten ein völlig neues großes Nachschlagewerk herausbringt, von dem der erste Band soeben erschienen ist. Ein Gang durch den Band, dessen geschmackvolles Neuzerich Erich Gruner-Leipzig entworfen hat, gibt eine flüchtige Vorstellung von der Vielgestaltigkeit des Werkes; es ist ein Gang durch unsere Zeit, ein Gang durch alle Gebiete zwischen Himmel und Erde. Die Artikel sind kürzer und übersichtlicher, dafür aber wesentlich zahlreicher, die Sprache ist knapper und klarer geworden. Nichts ist von Lebensfremdheit, von einseitiger wissenschaftlicher Sprödigkeit zu merken, die früheren Nachschlagewerken oft angingen; überall enge Verbindung mit Leben und Praxis. In der Tat, dies ist einer der leitenden Grundsätze bei der Neugestaltung: den „Großen Brockhaus“ zu einem wahren Volksbuch zu machen, einem Buch, in dem man sich Rat und Belehrung in allen Fragen des täglichen Lebens holen kann — sei es aus Beruf oder Familie, sei es aus Kunst oder Wissenschaft, sei es für eine Liebhaberei oder zu erstem Studium. Ein wahrhaft großes Ziel — und wie ist es erreicht! Es ist nicht möglich, Beispiele anzuführen, die auch nur annähernd all das Neue und die Mannigfaltigkeit des Bandes zeigen. Darüber unterrichtet man sich am besten durch die Ankündigung des Verlages, die in jeder größeren Buchhandlung kostenlos zu haben ist. Wie sehr der „Große Brockhaus“ gerade für das tägliche Leben unentbehrlich sein wird, zeigen z. B. die umrandeten, also schnell auffindbaren Ratsschlüsse für die erste Hilfe bei Unglücksfällen, Ratsschlüsse bei Kinderkrankheiten, für die Hausfrau und Mutter (Stichwörter wie Abstillen, Amme), Winke für Bastler oder Aquariumsliebhaber mit praktischen Anleitungen, Berufsberatungsartikel (Apotheker, Arzt), Aufklärung über brennende wirtschaftliche und juristische Tagesfragen (z. B. Altbesitz). Mit einem Wort: ein Werk, das in die Hand von jedermann gehört! Zum ersten Male in einem großen deutschen Lexikon finden wir Autotypen — also die Wiedergabe von Photographien — im Text. Sehr zu begrüßen sind die zahlreichen Bildnisse sowie die technisch vollendeten Landschafts- und Städtebilder, Diagramme, Notenbeispiele, technische Zeichnungen, Handschriften berühmter Persönlichkeiten, Landkarten, Tier- und Pflanzenbilder, Abbildungen aus Kunst- und Literaturgeschichte — wer wollte sich vermaßen, in wenigen Zeilen eine auch nur annähernd vollständige Uebersicht zu geben! Dazu hat der Verlag einen ermäßigten Subskriptionspreis für diejenigen geschaffen, die sich bald entschließen; er soll nur beschränkte Zeit gelten. (In Ganzleinen Mk. 22.50 statt mindestens Mk. 25.—). Auch alte Lexika aller Verlage können in Zahlung gegeben werden und ermäßigen den Bandpreis abermals. In Lieferungen erscheint das Lexikon nicht, die Erfahrungen haben gezeigt, daß die Ausgabe in einzelnen Heften und Heftchen zuviele Nachteile für die Bezieher mit sich bringt; dafür sind aber Monatsraten von nur fünf Mark an für die Subskribenten möglich — das ist selbst heute erschwinglich! Es mag eine schwierige Rechenaufgabe für den Verleger gewesen sein, solche Zahlungsbedingungen möglich zu machen. Also schneller Entschluß ist anzuraten. Der Band verdient es, einen Ehrenplatz unter dem Weihnachtsbaum dieses Jahres einzunehmen. Uns Deisterreichern ist es eine Freude, feststellen zu können, daß der „Große Brockhaus“ als erstes großes deutsches Nachschlagewerk besteht ist, grundsätzlich auch die deutschsprachigen Gebiete außerhalb der Reichsgrenzen gleichwertig zu behandeln. Bei den Ortsartikeln und Begriffen aus dem Bürgerlichen und Strafrecht z. B. fällt das einem sofort ins Auge. W. S. D.

Der Photo-Amateur

Einste und jetzt.

Es war einmal, daß man seine Lieben, ein Ereignis oder eine schöne Landschaft sich malen ließ. Aber nicht alle waren in der glücklichen Lage, sich ein Bild leisten zu können. Bedenken wir, was heute die Bilder für Werte darstellen. Es sind oft Anjungen, die ein Meisterwerk, auch wenn es nur das Signum des Malers und die Bezeichnung „Bildnis einer Dame“ trägt, kosten. Und da die Bilder nur in langen Sitzungen entstanden, war es natürlich, daß idealisierte Darstellungen fast ausschließlich vorkamen. Erstens um dem künstlerischen Moment Genüge zu leisten und zweitens, um Ruhepausen in den Sitzungen einschließen zu können. So beim Porträt und den Darstellungen von Ereignissen. Auch die Landschaftsdarstellung unterlag ähnlichen Gesetzen. Eine Aenderung trat teilweise erst mit dem Aufkommen der naturalistischen Schule ein. Immer aber blieb das Bild das Produkt des einzelnen künstlerischen Sehens. Schließlich auch der Zweck und das Um und Auf eines „echten“ Bildes.

Heute, in der raschlebigen Zeit, welche andere Auffassungen von der Festhaltung eines Momentes hat und die auch wirtschaftlich in den meisten Fällen nicht in der Lage ist, ein richtiges Bild zu erwerben, vertritt die Photographie die alte Darstellungsform. Die Technik kommt nicht nur den Wünschen und Auffassungen, sondern auch dem Geldbeutel weitest entgegen.

Die besten und beliebtesten Darstellungen sind heute die, welche eine Sache oder eine Person in einem Moment festhalten, wenn sie auf ein „Abnehmen“ weder vorbereitet sind, noch etwas davon wissen. Ein sprechender Beweis für diese Behauptung sind die vielen Amateuraufnahmen von Kindern, Tieren usw. die wir

Amateur-Photobedarf

liefert die Photoabteilung der

Alten Stadtapotheke in Amstetten, Hauptplatz

Preislisten kostenlos / Schnellste Ausarbeitung von Amateuraufnahmen / Alle Apparate und Photobedarf zu Originalpreisen

in den originellsten, aber ganz natürlichen Stellungen aufgenommen sehen. Zweifellos sind derartige Bilder viel „sprechender“ und lassen einzelne Momente der Vergangenheit viel leichter beim Anblick eines solchen Bildchens erstehen, als es ein, wenn auch in hochwertiger künstlerischer Form stilisiertes Delbild oder Aquarell imstande ist.

Ebenso beliebt sind auch die Landschaften. Ein schön gelegener Ort, ein Naturereignis, das ein gewohntes Landschaftsbild in einem ganz anderen Lichte erscheinen läßt, sowie die verschiedenen Stimmungen, die eine Landschaft mit jedem Wechsel von Licht und Schatten zeigt, wollen heute festgehalten werden. Und da eben nicht jeder Künstler sein kann, so behilft er sich mit seiner Kamera, welche mit blitzartiger Geschwindigkeit das Geschaute aufnimmt und bis zur Entwicklung festhält.

Damit ist auch das wesentliche des Photographierens gesagt. Sowie nur ein einziger Moment, ein Bruchteil einer Sekunde, typisch und charakteristisch für ein Ereignis oder eine Person ist, so ist es nur der Technik möglich, in derselben kleinen Zeitspanne das Bild festzuhalten. Wer kennt nicht die zu Propagandazwecken ausgehrotete Kamerafurcht der verschiedenen Größen? Meistens ist es die Angst, in einer unmöglichen Stellung oder Haltung der breiten Masse wieder gezeigt zu werden. Und gerade das reizt viele, solche unbewachte Momente zu erwischen, um einen Großen mit seinem nicht offiziellen Gesicht abzunehmen.

Propaganda und Ausstellungen machen das Volk mit diesen für sie erschwinglichen Möglichkeiten bekannt und es sind keine drei- und mehrstelligen Ziffern mehr, die abschrecken. Für jede Verhältnisse sind jetzt schon Kameras zu haben.

Auch in Amstetten in der Photoausstellung am 8. und 9. Dezember ist reichlich für die Einführung von Laien gesorgt und sicher wird dadurch mancher Weihnachtswunsch eine andere Richtung erhalten.

Haben Sie schon an das Weihnachtsfest gedacht

ob nicht ein

Photo-Apparat?

Das erwünschte Geschenk für eines Ihrer Familienmitglieder sei Reichste Auswahl und unverbindliche Vorführung bei der Photo-Schau vom 8. bis 9. Dezember im Hotel Hofmann, Amstetten.

Bücher und Schriften.

Wenn der Rhein die Donau küßt... Ein sehr liebes Lied in echt wienerischer Fassung und Stimmung, das dem Anschlußgedanken huldigt. Das Lied ist im Verlage des Deutschen Schulvereines Südmark Wien, 8., Fuhrmannsgasse 18, und in allen größeren Musikalienhandlungen zum Preise von S 2.40 erhältlich.

Österreichs Weidwerk, Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Berge, die sich in steinerner Majestät bis zum Himmelszeit aufbauen, in jauchzender Schönheit die Heimat grünen und trotzigen Grimmes in verlorene Lande lugen, das ist der Schauplatz, auf den uns das nunmehr erschienene Heft 16 von „Österreichs Weidwerk“ führt. Wem

schlüge das Herz nicht höher, wenn er zu diesen gewaltigen Riesen aufblicken darf, wer jubelte nicht, der ihren glückvollen Zauber auf sonnenstrahlender Höhe atmen kann?! Was aber diese freien Hochgebirge dem Weidmann bedeuten, gleichviel ob er durch blühenden Almrausch und leuchtendes Edelweiß oder durchs Laßchengewirre im Schneetreiben aufsteigt, das wird uns beim Lesen dieses Heftes zur machtvollen Offenbarung. Als eine für alle Bezahler besondere und angenehme Uebersetzung muß noch das Beilagenblatt des Verlages erwähnt werden, welcher auf Grund des fortschreitenden Aufblühens seiner prächtigen Zeitschrift eine Ermäßigung der Bezugspreise bekanntgibt. Alles Nähere ist aus den Probeheften ersichtlich, welche auf Verlangen kostenlos vom Verlag zugestellt werden.

„Sind Heiratsanzeigen unwürdig?“ Diese interessante Frage schneidet eine Arztes-tochter vom Lande, die gerne einen Arzt heiraten möchte, in ihrer ländlichen

Zurückgezogenheit aber keine Gelegenheit hat, einen solchen kennenzulernen, in der Rundfrage der Zeitschrift „Haus und Leben“ an. Dieses vornehm ausgestattete und reich illustrierte Heft enthält auch sonst viel Interessantes und Nützliches. Probeheft kostenlos beim Verlag „Haus und Leben“, Wien, 6., Mariahilferstraße 31. „Alpine Monatshefte“, Verlag München 38, Dall Armstraße 6. Seit einigen Monaten erscheint in München eine beachtenswerte Heimatschrift für die deutschen und österreichischen Alpenländer und zwar unter dem Titel „Alpine Monatshefte“. Das überaus reichhaltige letzterjährenge Heft 6 (33 Bilder) wird gegen Voreinsendung von S 1.50 (Österr. Postsparkassenkonto Wien D 118.632) in einer Versandtasche, also unangebrochen, jedem Leser unserer Zeitung direkt zugesandt.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Sonniges, möbliertes Zimmer an einen schönen Herrn abzugeben. Adresse i. d. Verw. d. Bl. 1114
Grammophon mit Platten zu verkaufen. Adresse i. d. Verw. d. Bl. 1017
Eine Schreibmaschine (Mercedes), kaum gebraucht, abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 1017
Bulkan-Dauerbrandöfen, ist billig abzugeben bei Schlossmeister Gölzl, Unter der Burg 9. 1076
Barock-Meisselisch mit großem Spiegel, Bronzefigur, Leodner Stahlrodel zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Blattes. 1119
Nag- Waage, ganz neu, um 750 Schilling abzugeben. Auskunft in der Verw. d. Blattes. 1120
Große eiserne Kasse für Bank od. Spar-kasse geeignet, billig zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1112

MÖBEL-Interessenten Achtung!

Wir haben den Alleinverkauf von Spezial-Hartholz-Möbeln und bieten daher sehr große Vorteile zu billigsten Fabrikspreisen, gegen event. Zahlungserleichterung.
Schlafzimmer, Hartholz mit 3teil. Spiegeltasche Schilling 1.080.—
Schlafzimmer, Hartholz, prachtvolle Fassung „ 790.—
Schlafzimmer, Goldschmuck „ 485.—
Speisezimmer, moderne Art, 10teilig „ 680.—
Speisezimmer, Chippendale „ 1.100.—
Herrenzimmer, apart, samt Lederfauteuil „ 650.—
Küchen und Vorzimmer von „ 140.—
Unerreichte Auswahl und Preise. Verlangen Sie Möbelkatalog 1928 Nr. 16. Provinzlieferung mit Lastauto!
Neubauer Möbelheim, Wien VII., Kaiserstr. 17, bei Mariahilferstr. 980

Erste Autofahrschule Krems a.D.

beginnt am 15. Dezember 1928 mit ihrem
FAHRKURS
unter Leitung eines Diplom-Ingenieurs. Anmeldungen und Prospekte aus Gefälligkeit bei Herrn **Alois Haller, Waidhofen a. d. Ybbs** Unterer Stadtplatz Nr. 14
965

Der Gasthof „Zum eisernen Mann“

in Zell bei Waidhofen an der Ybbs gelangt zur **Neuverpachtung.** Ernstliche Fachbewerber wollen sich vorderhand nur schriftlich an den Besitzer Herrn Friedrich Strunz in Zell-Waidhofen an der Ybbs wenden. 1112

Sonntag, 2. Dezember 1928 findet in Leopold Schinagls Gasthaus, Wegreistraße, ein **Hausbratwurst-Schmaus** statt. Es ladet dazu höflichst ein **Leopold und Theresie Schinagl.** 1115

Vergessen Sie nicht,

Ihren **Weihnachtsverkauf** anzukündigen!

Günstigst im „Boten von der Ybbs“, Waidhofen a. d. Ybbs

Denken und Raten
Die neue Zeitschrift für Rätselfreunde
**RÄTSEL
SCHACH
SKAT
BRIDGE**
Abonnements durch den ortsansässigen Buchhandel. Kostenlose Probenummer durch den **VERLAG SCHERL / BERLIN** Ausland-Abteilung

Erlaube mir, der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen an der Ybbs, Zell an der Ybbs und Umgebung höflichst bekanntzugeben, daß ich von nun an auch außer meiner

Gattlerei und Ladiererei

ein reich sortiertes Lager von allen Gattungen **Taschen, Koffer und Sport-Artikeln** und aller in mein Fach einschlagenden Artikel führe. Mein Bestreben wird sein, die geehrten Kunden mit äußerst solider Arbeit bei mäßigen Preisen zufriedenzustellen u. bitte um zahlreichen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Franz Wunderer, Waidhofen an der Ybbs
Unterer Stadtplatz 33. 1116
Alle Reparaturen werden schnellstens ausgeführt!

Für Haus- u. Wirtschaftsbesitzer

Geld 6%

event. sofort Vorschuss! kurz- oder langfristig, ohne Bürgen, vollste Verschwiegenheit. Zu sprechen von 8 bis 6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 12 Uhr.
Behördl. Hypothekenkanzlei Wien VII., Schottenfeldgasse 3 III. Stock, Tür 24, Telephon B-33-3-15.

Beste und billigste Fleisch- und Wurstwaren-Einkaufsquelle!

Schweinefleisch S 2'60, Rindfleisch p. kg S 2'—	Mortadella od. Polnische Salami p. kg S 3'20
Blutwürste oder Leberwürste 1'—	Krauter oder Frankfurt 3'30
Schäblinge oder Knödelwurst 1'60	Schmalz oder Schinkenwurst 3'80
Knudwürste oder Braunschweiger 2'20	Gelächtes Schweinefleisch 3'60
Extrawurst oder Dauerwurst 2'60	Schinken, Gelschlarree, Röllschinken 3'30
Jägerwurst oder Touristenwurst 2'60	Bonbänger pre Paar 40 g, Rindsgelächtes 2'—
Spener oder Tiroler Dauerwurst 2'80	
Pariser- oder Zungenwurst 3'—	

Für gute, frische Ware wird garantiert!
1111 Postversand von 5 Kilogramm aufwärts gegen Nachnahme
Großschlachtereie Treisleben, Innsbruck

Klavier, (Stuhlfüßel), gut erhalten, mit klavollem Ton, ist preiswert abzugeben bei **Krautschneider, Waidhofen an der Ybbs, Unterer Stadtplatz 16.**

Laubsäge
Werkzeughaus zum goldenen **Pelikan**
Wien VII., Siebensterng. 24. 992
Preisbuch auf Verlangen gratis!

Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Einladung 1113
zu der am Montag den 10. Dezember 1928 um 8 Uhr abends im Großgasthose Hierhammer „Zum goldenen Pflug“ stattfindenden

Haupt-Versammlung

des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.
Tagesordnung:
1. Verlesung und Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift
2. Rechenschaftsbericht 1927
3. Neuwahlen
4. Satzungsänderungen
5. Anträge und Allfälliges
Für den Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs: **Franz Wickenhäuser, e. h.,** als Obmann-Stellvertreter.

Beachten Sie unsere Anzeigen!!

Reizen Sie nicht für den Schornstein

sondern benützen Sie den ersten und einzigen **Holz-Dauerbrand-Ofen „Zephir“** der Fa. Rothmüller, Wien, 20. Bezirk. Mit wenigen Stüchchen Holz können Sie Ihr Zimmer Tag und Nacht angenehm und gleichmäßig warm erhalten. Unerreichte Ausnützung des Brennmaterials. Für jede Raumgröße, auch für Kohlen- und Koksfeuerung erhältlich. Verlangen Sie sofort Prospekte und unverbindlichen Besuch (kostenlos) durch die Vertretung: Baumeister D. Sturany, Waidhofen a. d. Ybbs.

Bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh.
Kaisers Brust-Caramellen 7000
Zeugnisse aus allen Kreisen beweisen die einzigartige Wirkung. Von Millionen Menschen in täglichem Gebrauch, schützen vorzüglich vor jeder Erkältung und deshalb sollten Sie dieses vorzügliche Hustenmittel stets bei sich führen. — Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.
Beutel 50 Groschen, Dose 1 Schilling.
Achten Sie auf die Schutzmarke.